

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 193.

Halle, Dienstag den 21. August  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Brünn, d. 14. August. Gestern, wird der „Schles. Btg.“ geschrieben, ist der Herzog von Ujest wieder hier eingetroffen. Auch der hiesige Bürgermeister, Dr. Gieskra, ist von seiner Reise nach Wien wieder zurückgekehrt. — Gestern ist eine Instruktion der Kaiserlich Königlich mährischen Statthalterei, betreffend die Verpflegung der Königlich preussischen Truppen während des Waffenstillstandes, veröffentlicht worden. In Folge eines mit dem Königlich preussischen General-Gouvernement getroffenen Uebereinkommens wird die Natural-Verpflegung der Königlich preussischen Truppen für die Zeit vom Einrücken derselben in die ihnen auf die Dauer des Waffenstillstandes in Mähren angewiesenen Cantonnements von Seiten der Königlich preussischen Militärverwaltung für Rechnung der Kaiserlichen Regierung in Ausführung gebracht; es haben sonach von diesem Zeitpunkte die Requisitionen aufzuhören und die Quartierträger hies das nötige Naturalquartier herzugeben und die gelieferten Portionen zu kochen. Bei marschirenden Truppen, sofern der Empfang der Portionen und Rationen nach der Lage des Marchquartiers aus einem preussischen Magazin nicht möglich sein sollte, muß es zwar bei der Verpflegung durch den Quartierträger sein Bewenden behalten; es hat jedoch in einem solchen Fall die Königlich preussische Truppe sich wegen Beschaffung dieser Verpflegung mit der Kaiserlich Königlich österreichischen Bezirksbehörde, oder falls dies nicht ausführbar wäre, mit dem betreffenden Gemeindevorstande zu benehmen und über die erhaltenen Verpflegungs-Artikel Empfangsbescheinigungen auszustellen.

Prag, d. 16. August. (Boh.) Gestern fand zwischen den K. K. österreichischen und K. preussischen Bevollmächtigten keine Konferenz statt, da bisher keine Instruktionen eingelangt waren. Der Commandeur des ersten K. preussischen Reserve-Armee-corps, General-Lieutenant v. d. Mühle, verlegt heute sein Hauptquartier nach Zepitz. Gleichzeitig geben die noch hier befindlichen Abtheilungen dieses Armee-corps, die Bataillon, die Proviandkolonne und die K. Feldpost (welche bisher im K. K. Postgebäude etablirt war und gestern durch jene des Garde-Corps abgelöst wurde) mittelst Eisenbahn nach Zepitz und Umgebung ab. Dagegen treffen heute mehrere größere Truppen-Abtheilungen des Königlich preussischen 7. und 8. Armee-Corps und der Commandeur derselben, General-Lieutenant Herwarth v. Bittenfeld, in Prag ein. — Mit Genehmigung des Königlich preussischen General-Gouvernements werden gegenwärtig die Waffen der Privaten, welche im vorigen Monat von der Königlich preussischen Militär-Commandantur abgenommen wurden, den Eigenthümern über deren Ansuchen wieder zurückgestellt. — Der Eisenbahnverkehr mit Wien ist als hergestellt zu betrachten; von übermorgen an geht früh 1/8 Uhr direkt ein Zug von hier nach Wien und kommt von dort ein direkter Zug Abends 1/8 Uhr hier an.

Einem Feldbriefe vom 12. August aus der auf dem Rückmarsche befindlichen 1. b. Armee, von einem Mitgliede des 65. Regiments, entnehmen wir zur Beruhigung übertriebener Befürchtungen: „Gegenwärtig ziehen wir uns zurück und hoffen bis zum 22. c. Böhmern zu verlassen. Die Quartiere sind jetzt recht gut, die Cholera hat gänzlich nachgelassen, Essen und Trinken schmeckt uns Allen, namentlich da wir regelmäßig zu leben im Stande sind, und nur ein Wunsch quält uns: bald, recht bald nach Köln, nach dem Rheine zurückzukehren.“

Speyer, d. 15. August. Die in Meisenheim und Obermoschel, sowie in der dortigen Umgegend einquartierten preussischen Truppen haben zufolge telegraphischer Weisung am Freitag und Sonnabend die dortige Gegend wieder verlassen und sind auf preussisches Gebiet zurückgekehrt. Nach ihrer Angabe soll bei der Befehung des bairischen Gebietes während des Waffenstillstandes ein Mißverständniß obgewaltet haben; sie hätten den Befehl bekommen, die Grenze zu besetzen, und

irrtümlicher Weise hierunter die bairische anstatt die preussische Grenze verstanden.

Reiningen, d. 16. August. Das hiesige Contingent ist bekanntlich auf die Rückberufungs-Ordre des Herzogs nur unter Zurücklassung der Schußwaffe aus Mainz entlassen worden. Der Augsburger „Bundesstg.“ hat jedoch nachträglich genehmigt, daß dem meiningischen Regimente die Gewehre wieder zurückgegeben werden. Zur Empfangnahme derselben ist gestern ein Offizier nach Mainz abgereist.

Die „Allg. Btg.“ schreibt: „Die von Preußen an Baiern gestellten, jetzt als ermäßigt bezeichneten Forderungen sollen noch immer auf 35 Millionen Gulden Kriegskosten Entschädigung und auf Abtretung eines Theils der von Preußen besetzten Gebiete Ober- und Unterfrankens bestehen. Rißingen und Culmbach werden dabei ausdrücklich genannt.“

Ein Stuttgarter Correspondent der „Allg. Btg.“ giebt den Inhalt der Friedensbedingungen ziemlich übereinstimmend so an, wie sie von Berlin aus spezifizirt worden sind, und fährt dann fort: „Die Verpflegungskosten der in Württemberg stehenden preussischen Truppen sollen sich auf 6000 G. täglich belaufen, und diese noch so lange zu tragen sein, bis die 3 Mil. Thlr. Kriegskostenentschädigung erlegt sind, daher man sich wohl beilen wird, die Kammer zu berufen, um die Sache sobald als möglich erledigen zu können.“

Die amtliche „Kais. Btg.“ führt aus, daß die Baische Regierung Alles gethan habe, um Badens Anschluß an den Norddeutschen Bundesstaat durchzusetzen, daß aber wenig Hoffnung auf Erfüllung sei, weil die Erreichung des Zieles durch die Absichten Preußens und das Verhalten der anderen Süddeutschen Staaten bedingt sei. Jedensfalls müsse der Zollverein erhalten bleiben, in welchem Falle es dem Süden leicht sein würde, die Kriegskosten zu tragen.

Die Nachrichten über die Friedens-Negotiationen zwischen Oesterreich und Italien lauten immer günstiger. Der „Corriere italiano“ meldet, daß die italienischen Bevollmächtigten über das Verfahren Seitens der österreichischen Commissäre sich sehr anerkennend aussprechen, Alles was man Gegenseitiges darüber sage, beruhe auf Erfindung. Dabei scheint die Stimmung in Italien eine vollständige Umgestaltung zu erfahren; denn die „Stalie“, die sich bis vor wenigen Tagen als eine so eifrige Verfechterin der Fortsetzung des Krieges zeigte, äußert sich jetzt in der friedlichsten Weise. So bemerkt das Blatt: „Da der Friede im Prinzip beschlossen ist, haben wir verlangt, daß er sofort abgeschlossen werde; wir verlangen heute, daß er direkt, und daß er aufrichtig sei. Jeder Tag, der dafür gewonnen ist, ist für die Wiederherstellung der Finanzen und des öffentlichen Wohles gewonnen.“ — An sonstigen Nachrichten zu der Friedensfrage bringt die „Nazione“ die Mittheilung, daß Baron Malaret mit einem vom Kaiser Napoleon an den König Victor Emanuel gerichteten Schreiben nach dem Hauptquartier gereist sein soll. — Auf den Vatican haben die Ereignisse der letzten Zeit nicht den Einfluß ausgeübt, den man anfänglich davon erwartete, und der noch immer beim heiligen Stuhle dominirende Geist der Antipathie gegen das Königreich Italien, scheint sich auch wieder bei einem Theil der Geistlichkeit in Italien geltend zu machen und die Regierung zu strengen Maßnahmen zu veranlassen. So meldet die „Provincia“, daß der Bischof von Fano und die Pfarrer von Roscimo und Bullacchi verurtheilt sind, unter Aufsicht der Polizei zu stehen.

## Deutschland.

Berlin, d. 19. August. Der Professor an der hiesigen Königl. Central-Universität, Dr. Carl Koch, ist zum Mitgliede der Königl. Central-Kommission für die Pariser Ausstellung von 1867 ernannt worden.

Die Adress-Commission des Abgeordnetenhauses hielt gestern Vormittag 10 Uhr ihre dritte Sitzung. Derselben wohnte der Finanzminister Frhr. v. d. Seydt und als Regierungs-Commissar der Geh. Finanzrath Wollny und Geh. Reg.-Rath Wagener bei.

Nach Beendigung des Protokolls erhob Geh. Rath Wagener in Betreff der Fassung desselben Einwände, indem die Aeußerung des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck in der gestrigen Sitzung der Commission bezüglich der Theilung der Hoheitsrechte in den dem Norddeutschen Bunde anzuerschließenden Staaten theils gänzlich fehlte, theils irrtümlich wiedergegeben war. Nachdem die Berichtigung im Protokoll erfolgt war, wurde die Debatte über die deutsche Frage und die auf dieselbe bezüglichen Alinea's der sämtlichen vorliegenden Adressentwürfe wieder aufgenommen.

Referent Dr. Wichow geht auf das Alinea 6 seines Entwurfs über und glaubt dabei hervorheben zu müssen, daß, wenn Rechte des preussischen Landtags auf das Parlament übertragen werden sollten, dieselben genau zu normiren seien, denn es liege im Interesse aller Parteien, die Rechte des Parlaments sicher zu stellen. Die Regierung habe sich aber über diesen Punkt noch nicht ausgesprochen und nur ein Wahrgesetz vorgelegt, und doch sei der Sprung von dem österreichischen Bündniß bis zur Freundschaft mit Garibaldi und Klapka nicht größer, als derjenige von den Anschauungen der konservativen Partei zur Allianz. Die Regierung sei auf die Einigung von ganz Deutschland hinzuwirken, um eine Erweiterung der Allianz zwischen dem Norden und Süden möglich zu vermeiden. Uebrigens werde ja auch durch Annahme des Alinea 6 seines Entwurfs der Wunsch für nur eine Stütze gegeben. — Regierungs-Commissar Geh. Rath Wagener bemerkt, daß dem Süden ein Bündniß mit Norddeutschland immer offen gehalten werde. Uebrigens habe Preußen nicht mit Garibaldi und Klapka, sondern mit dem König von Italien ein Bündniß abgeschlossen. — Abg. Dr. Lünig spricht für die Reichsverfassung von 1849 und den Gesamtdeutschland umfassenden Bundesstaat. — Abg. Frhr. v. Savenberg tritt ebenfalls energisch für die Reichsverfassung ein und spricht sich insbesondere gegen die Mainlinie aus. — Abg. Dr. Waldack erklärt sich ebenfalls für die Reichsverfassung, weil dadurch den wiederholt ausgesprochenen Wünschen des ganzen deutschen Volkes Rechnung getragen werde. — Abg. Frhr. v. Vinde (Hagen) bekräftigt die drei Vorredner, indem er namentlich auf die Friedens-Präliminarien hinweist, welche die Besetzung eines ganzen Deutschlands für jetzt noch nicht rathsam erscheinen ließen. Dem Süden bleibe der Anschluß am Norden nicht genommen. Man möge sich doch einigen und die Punkte, über welche unter den Mitgliedern ein Einverständnis herrsche, zu einer Adresse zusammenstellen, damit man doch zu irgend einem Resultat gelange.

Hierauf wird die Sitzung um 12 Uhr auf eine Stunde vertagt und um 1 Uhr wieder aufgenommen. Frhr. v. d. Seydt und die Geh. Räte Wollny und Wagener wohnen auch jetzt wiederum der Verhandlung bei.

Der erste Redner ist der Abg. Graf Schwerin. Derselbe weist darauf hin, daß es inopportun sei, jetzt in der Adresse von der Reichsverfassung von 1849 zu sprechen. Es werde für keine Adresse stimmen, in welcher der Reichsverfassung Erwähnung geschehe. — Abg. v. Wandenburg giebt eine gleiche Erklärung ab. Die Reichsverfassung spreche und hege sich auf ganz Deutschland, während hier nur eben von einem erweiterten Preußen die Rede sein könne. — Abg. Dr. Seneff hebt hervor, daß die Reichsverfassung der Ausgangspunkt sei für eine Vereinigung des Nordens Deutschlands mit dem Süden; sie eben sei das einzige Mittel, um eine Zweiteilung Deutschlands nach der Mainlinie zu verhindern. — Reg.-Commissar Geh. Rath Wagener erklärt, daß den Mitgliedern der Wortlaut der Friedens-Präliminarien vorgelegt werden soll. — Hiermit ist die Special-Diskussion über die deutsche Frage beendet. Abg. Dr. Wichow als Referent faßt die bei der Debatte zu Tage getretenen Ansichten zusammen und sucht die Einwendungen der Abg. Graf Schwerin und von Wandenburg in Betreff der Reichsverfassung zu widerlegen, wohngegen der Korreferent Graf Wetbusch sich sein Amendement empfiehlt und die dagegen erhobenen Einwände bekämpft.

Vor der Abstimmung stehen die Abg. Dr. Seneff und Dr. Waldack die auf die deutsche Frage bezüglichen Alinea's ihrer Adressentwürfe zu Gunsten des Wichow'schen Entwurfs zurück; dann werden Alinea 2, 3, 6 und 7 des Wichow'schen Entwurfs mit 15 gegen 7 Stimmen angenommen und die entsprechenden Alinea der übrigen Adressentwürfe abgelehnt.

Die Debatte wendet sich sodann zu dem Zusatz-Amendement des Abg. Prinzen Sodenlohe zu Alinea 7 des Antrages des Abg. v. Wandenburg. — Finanzminister Frhr. v. d. Seydt erklärt zu diesem Amendement, daß ein Gesetz-Entwurf, betreffend die Pensions-Erhebungen der im Kriege invalide gewordenen Militärpersonen und die Unterstützung der Wittwen und Waisen der Gefallenen, demnächst, und zwar noch in dieser Session, dem Landtage zur Beratung vorgelegt werden werde. In Folge dieser Erklärung zieht der Antragsteller sein Amendement zurück.

Die Commission wendet sich nunmehr zu Alinea 4 und 5 des Wichow'schen Entwurfs, welche von der Budgetfrage und der Indemnität handeln. — Der Finanzminister Frhr. v. d. Seydt verweist darauf, daß Alinea 4 eine unrichtige Auffassung der Indemnität enthalte. Die Indemnität habe den Artikel 99 der Verfassung darum erwähnt, um daraus das Ansehen der Indemnität zu begründen. Er könne nur hervorheben, daß die Indemnität den aufrichtigen Wunsch zu erkennen geben wolle, daß der Konflikt für alle Zeiten vermieiden werden solle. Im Uebrigen erklärt sich der Minister für die Fassung des ersten Theils des hierauf bezüglichen Alinea's des Seneff'schen Adress-Entwurfs.

Demnächst wird die Sitzung um 3 Uhr auf Abends 7 Uhr vertagt.

Am Sonnabend Abend beendete die Adress-Commission des Abgeordnetenhauses ihre Arbeiten. Zur Annahme gelangte der Wichow'sche Entwurf mit Ausnahme einzelner Theile der Anträge Reichenspergers und Waldacks. Die Commission hat in drei Tagen fünf Sitzungen gehalten. Die Verzögerung der ganzen Angelegenheit mag in dem Umstande gesucht werden, daß man gerade im Angesicht der ersten Zeitumstände für geboten hielt, sich nicht mit einer farblosen lediglich aus Höflichkeit-Phrasen bestehenden Adresse zu begnügen.

Welche Aussicht auf Annahme der Commission's-Antrag haben dürfte, läßt sich jetzt noch nicht mit Gewißheit voraussagen. So viel steht fest, daß die Polen sich der Abstimmung enthalten, die Ultraliberalen aber und ein Theil der katholischen Fraktion sich gegen den Wichow'schen Antrag erklären werden. Sollte nun zwischen den Konservativen mit der freien Vereinigung und den Ultraliberalen ein Compromiß zu Stande kommen, so dürfte sehr leicht eine Ablehnung des Commission's- (Wichow'schen) Entwurfs im Plenum zu erwarten stehen.

Die nach Schluß der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses gewählten Mitglieder der Commission zur Vorberatung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Uebernahme der Regierung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt, sind folgende Herren: v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Uhden, v. Reibnitz, v. Brünneck, Jacobau, v. Alvensleben, v. Rabe, Hasselbach, Graf v. Rittberg, v. Meding, v. Massow, Graf v. d. Schulenburg-Emden, v. Below, Dr. v. Daniels, v. Jena und Frhr. Senfft v. Pilsach. — Vorsitzender ist Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Stellvertreter desselben Hr. Uhden, Schriftführer Hr. v. Reibnitz, Stellvertreter desselben Hr. v. Brünneck-Jacobau.

Das Abgeordnetenhaus wählte folgende Mitglieder zu der gleichen Commission: v. Carlowitz (Vors. — B.D.), Graf Schwerin (Stellv. des Vors. — U.L.), v. Brauchitsch (Genthin), (Schriftf. — Conf.), Bassenge (Stellvert. des Schriftf. — F.), v. Denzin (Conf.), Krenkel (F.), Bering (B.D.), Hartorf (B.D.), Dr. Lünig (F.), Dr. Lette (B.D.), Berger (Solingen). (F.), Graf v. Strachwitz (F.), Frhr. v. Nordenflicht (L), Schulze (Berlin), (F.), v. Bokum-Dolffs (B.D.), v. Kirchmann (F.), Dr. Becker (F.), Rohden (Rath), Dr. Wittchow (F.), Kängieser (B.D.), Meulenberg (B.D.).

Ueber die erwähnte Spaltung in der Fortschrittspartei wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: Mehrere Abgeordnete, namentlich die Abg. Wexsen, v. Unruh, Michaelis, Koeppl treten aus der Fortschrittspartei zurück. Diese Abgeordneten werden sich auch ferner zur entschiedenen liberalen Partei rechnen und bei wichtigen Fragen an den Beratungen der liberalen Parteien, zumal wenn gemeinsame der beiden Fraktionen der Linken stattfinden, sich betheiligen. Aber sie glauben, daß die Beschränkung auf die Negative der gegenwärtigen Situation nicht ent spreche, und sie wollen unter den gegebenen Verhältnissen, Angesichts der entgegenkommenden Schritte der Regierung, ihre Betheiligung an der positiven Entwicklung der großen, schwebenden Fragen nicht vorenthalten.

Die „Nat.-Ztg.“ mahnt ihrerseits die Fortschrittspartei, vom Wortgeheiß abzusehen und die Indemnität auszusprechen. Sie schreibt: „Man muß einräumen, daß kein Minister jemals sprechen darf: „Weshalb nicht mich mit den Gelehen, laßt mich nur gewähren, ich werde den Staat um anderthalbtausend Quadratmeilen größer machen und einen deutschen Bundesstaat erschaffen.“ Solche Versprechungen zu ertheilen, liegt in keines Sterblichen Macht, denn keiner kann für die Erfüllung einstehen. Aber freilich müssen wir nun auch unsererseits einräumen: nachdem eine heils- und beutefame That einmal vollbracht ist, können wir die Mittel, mit denen es geschehen ist, in so fern nicht mehr verwerfen, als wir sie entschuldigen müssen, wenn man uns dazu auffordert. Die Finanzverwaltung, im Widerspruch mit der Verfassung, entschuldigen wir nicht grundsätzlich, sondern nur in diesem einen Falle, wo uns nichts Anderes übrig bleibt; und es ist dafür gesorgt, daß wir damit keinen staatsgefährlichen Präcedenzfall hinstellen. Ein Ministerium, welches einer Verfassungswidrigkeit gegenüber darauf hinweisen kann, daß es einen glänzenden Krieg geführt habe, wird nicht bald wiederkehren, und wenn die Verfassung bei allen anderen Gelegenheiten treu beobachtet wird, so steht es nicht schlecht um sie.“

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Verschiedene Zeitungen berichten über Beschlüsse, die das Herrenhaus über den bekannten Brief des Grafen Westphalen gefaßt habe. Alle diese Mittheilungen sind unrichtig. Es ist noch kein Beschluß zur Sache gefaßt, sondern — der Geschäftsrordnung gemäß — eine besondere Commission gewählt worden zur Berathung der Angelegenheit.

Der König empfängt heute Mittag die Adress-Deputation des Herrenhauses und später den obdenburgischen Staats-Minister Hr. v. Köfing. Derselbe ist hier eingetroffen, wie es heißt, um Instructionen für die Parlamentswahlen einzuholen.

Behufs Theilnahme an den Friedens-Verhandlungen mit Oesterreich hat sich der Flügel-Adjutant des Königs, Oberst v. Stiehl, nach Prag begeben. Für die hier in Berlin stattfindenden Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten ist der Major v. Hartmann des Kriegsministeriums zum militärischen Commissarius bestimmt.

Zu Ehren der Herren v. Bismarck, v. Roon und v. Moltke fand, wie schon erwähnt, am Donnerstag im Köllischen Lokale ein großes Festdiner unter sehr zahlreicher Betheiligung statt. Den ersten Toast auf den König brachte Graf Stolberg, den zweiten auf die Ehrengäste Herr Oberbürgermeister Seydel aus. Ihm folgte ein Toast auf die Armee, vom General v. Brandt, ein anderer des General-Superintendenten Hoffmann auf das Volk. Graf Bismarck antwortete mit folgenden Worten:

„Erlauben Sie mir, meine Herren, daß ich wenige Worte des Dankes spreche im Namen der beiden Herren Generale und in meinem eigenen Namen für die bereiten Worte, mit denen der Herr Ober-Bürgermeister dieser Stadt unser Drei gedacht hat. Wir nehmen Ihren Dank, Ihre Wünsche, Ihre Anerkennung in so weit entgegen, als wir alle Drei der großen Ködererschaft angehören, deren Gesundheit mein verehrter Herr Nachbar mir zur Rechten hier ausgebracht hat, dem preussischen Heere (Bravo); wir nehmen kein anderes Verdienst in Anspruch als dasjenige dieser Ködererschaft, und ich nenne sie mit Stolz die erste der civilisirten Welt (Bravo), der wir an unserer Stelle angehören, ein Heer nach der militärischen Ordnung, die uns angewiesen wird im Dienste des Königs. In diesem Sinne, meine Herren, danke ich Ihnen von Herzen aufrichtig in meinem eigenen Namen, und ich bin überzeugt, daß mit auch die Meinung der beiden hochgestellten Generale, die sich gegenüberfinden, auszusprechen. Wenn es aber der Herr Oberbürgermeister dieser Stadt war, der Ihren Wünschen für uns Ausdruck gab, so lenkt sich der Gedankengang natürlich auf das große Gemeinwesen, in dessen Mitte wir uns hier befinden, dem wir durch mehr oder weniger Einmischung, in dessen Mitte wir uns als vorübergehende Einwohner, angehören. Dies Berlin gilt im Ausland als der Preußen vertretende Typus (Bravo) (Beifall). Wir müssen uns das gefallen lassen, aber wir können es uns auch gefallen lassen (Bravo); denn ich wenigstens verlaugte nach Herz, Hand und Mund nicht darüber nicht weiter auszulassen (Beifall); die Bereichsamkeit, welche richtige Berlin's Kinder nach jeder Richtung hin und in jeder Lage des Lebens entwickeln, ist zu bekannt, als daß ich darüber etwas zu sagen brauchte (Beifall). Aber auch die Hand hat alle meine Sympathien; meine Herren, sie ist fest und offen; sie ist fest auf dem Schlachtfelde, wo es gilt, dreinzuschlagen; das haben die Berliner Regimenter in allen Kriegen Preußens bewiesen (Bravo); sie ist offen für den Nothleidenden jeder Zeit; das haben die Lazarethe dieser Zeit bewiesen; das hat eine jede Zeit bewiesen, wo irgend eine Noth das Land heimgesucht hat. Aber nicht bloß Hand und Mund, auch das Herz sitzt auf dem rechten Fleck; das hat die Stadt jeder Zeit bewiesen, wenn es darauf ankam. Wenn das Vaterland in Gefahr und Noth war, dann kam es her, daß unter der Glätte des Berliner Winters ein tiefes und edles Leben lag (Bravo), fest bereit, sich und sein Alles hinzugeben für den gemeinamen Zweck, für König und Vaterland (Bravo). Dann sind stets alle Farben Eins gewesen in dem Gefühle, daß, wo das Vaterland in Gefahr, wo der König ruft, wir Alle die Kinder eines Landes sind, und in diesem Gefühle ist uns diese Stadt Berlin, die ein bewegteres politisches

Leben fährt wie jede andere im Lande, stets mit dem erbedendsten Beispiele vorange-  
gangen. (Bravo). Ich fordere Sie deshalb aus ganzem Herzen und aus ganzer Ueber-  
zeugung auf, mit mir das Glas zu leeren auf — das Wohl der Stadt Berlin; sie  
jede hoch! — hoch! — und abermals hoch!

Wie die „Ber. Ztg.“ hört, dürfte der Einzug der Garden am  
5. September erfolgen. Auf Wunsch des Königs soll dieser Tag auf  
das Feiertagliche begangen und ein Festtag für die ganze Bevölkerung  
werden. Von einer Illumination des Thiergartens, welche höheren  
Ortes beabsichtigt war, ist, in Rücksicht der sich darbietenden Schwie-  
rigkeiten, wieder Abstand genommen worden, dagegen sollen andere  
öffentliche Plätze zu Volksfestlichkeiten für den Abend eingerichtet  
werden. — Ueber die Speisung der Truppen sind noch keine Anordnungen  
getroffen; sollte eine solche öffentlich vorgenommen werden, so würde  
es wahrscheinlich erst am 6. September geschehen, da den Truppen Zeit  
gegönnt werden soll, sich erst ordentlich auszurufen. — Es beabsichtigt  
auch mehrere Bezirks-Vereine, Innungen und Privat-Gesellschaften,  
den Truppen in öffentlichen Lokalen Dinners zu veranstalten.

Der „K. Z.“ wird von hier geschrieben: Bereits durch Verfügung  
vom 15. Mai d. J. hatte der Kriegsminister die ihm damals in großer  
Menge Angehörigen des Krieges zugegangenen Gesuche inaktiver Offi-  
ziere um Wiedereintritt in das Heer den General-Kommando's zuge-  
wiesen, von wo auch die Verwendung der Gesuchsteller erfolgte. Bei  
der durch die neuen Besitz-Erweiterungen erforderlichen Vermehrung des  
Heeres und der damit notwendig zusammenhängenden Erhöhung der  
Zahl der Subaltern- und Stabs-Offiziere ist an die vor dem Kriege  
wieder eingetretenen Offiziere jetzt die Anfrage ergangen, ob sie, für den  
Fall des Bedarfs, in die neuen Stellen zu treten geneigt seien. Dem  
Anerbieten wird gewiss in der Mehrzahl der Fälle entsprochen werden.  
Der Plan soll nämlich vorliegen, drei neue Armeekorps zu bilden und  
als Ersatz der Neubildung die vorhandenen 11 vierten Bataillone,  
die Ersatz-Schwadronen und Batterien zu benutzen. Die neuen drei  
Armeekorps wurden 27 Infanterie-Regimenter (zu drei Bataillonen,  
was 81 solcher Gänge), 3 Jäger-Bataillone, 12 Regimenter Kavallerie  
(Kürassiere, Dragoner, Ulanen, Husaren) nebst den erforderlichen Feld-  
und Festungs-Artillerie-Regimenten, die Pionier- und Train-Bataillone,  
ganz nach Anleitung der bestehenden Armeekorps, enthalten. Auf den  
Kriegsfuß gebracht, würden diese drei Armeekorps, ohne Landwehr, eine  
Truppenmacht von 108,000 Mann Infanterie, 7200 Mann Kavallerie,  
9000 Mann Artillerie, 3000 Mann Pioniere, überhaupt also 127,000  
Mann ergeben.

Herr v. Roggenbach verweilt noch immer hier und hat wieder-  
holt Unterredungen mit Hrn. v. Bismarck und dem Könige gehabt.  
Daß er von erstem überaus günstig beurtheilt wird, ist schon früher  
in die Oeffentlichkeit gedrungen, aber auch auf den König soll er einen  
sehr vortheilhaften Eindruck hervorgerufen haben. Es steht daher zu  
erwarten, daß er in dem Preussischen Staatsdienste Verwendung finden  
wird. Ein Gesandtschaftsposten an einem größeren Hofe wäre ohne  
Frage diejenige Stellung, in welcher er dem Staate am besten Nutzen  
stiften würde. Nicht die innere Verwaltung, sondern die Diplomatie  
ist das Gebiet, auf welches seine Begabung ihn hinweist, und Männer,  
die sich auf diesem Gebiete mit solcher Sicherheit und zugleich dem  
Adel und der Heiligkeit, die Herrn v. Roggenbach auszeichnen, beweisen,  
sind einerseits nicht so häufig, daß Preußen sie leicht entbehren  
könnte, andererseits bietet ihnen die Kleinstaaterei heute gar keinen Spiel-  
raum mehr.

Für die Verhandlungen des deutschen Parlaments werden  
jetzt die geeigneten Räume gesucht. Wie man sich erzählt, hat Direc-  
tor Engel das Kroll'sche Etablissement zur Verfügung gestellt, doch  
soll die Staats-Regierung auf das Anerbieten nicht eingegangen sein.  
Wahrscheinlich wird ein Saal im kgl. Schlosse zu diesem Zwecke ein-  
gerichtet werden.

Der Prinz Nikolaus von Nassau ist hier, doch wird behauptet,  
daß er weder vom Könige noch vom Grafen Bismarck empfangen wer-  
den wird.

Der französische Botschafter Benedetti verweilt am 17. d. M.  
längere Zeit bei dem bairischen Minister v. d. Pfordten im Hotel  
Royal und am 18. begaben sich die Herren v. d. Pfordten und von  
Dalwigk in das französische Botschafts-Hotel. Vorher hatte ein Ca-  
binets-Courier dem Minister v. d. Pfordten Depeschen aus München  
überbracht.

Wie es heißt, wird sofort nach Einverleibung von Hannover, Kur-  
hessen, Nassau u. s. w. mit Preußen eine Vermessung der einzelnen  
Landestheile zur Ausführung kommen, zu welchem Zwecke eine ent-  
sprechende Anzahl vom Offizieren der trigonometrischen Abtheilung des  
großen Generalstabes abkommandirt worden.

Das Schicksal Sachsens, so wird der „S. B. Z.“ geschrie-  
ben, wird nicht so günstig ausfallen, wie Viele denken. Die Preussische  
Verwaltung hält streng an dem Grundsatz fest, die Oberhoheit  
auch in gerichtlicher, namentlich strafgerichtlicher Beziehung selbst aus-  
zuüben. Die Sächsische Armee soll entlassen, nach Preussischem Muster  
reorganist und in das Preussische Heer eingefügt werden. Der Säch-  
sische Hof verhält übrigens in seiner widerstrebenden Tendenz.

Wie sich die Zeiten ändern! Die „Kass. Ztg.“, welche noch vor  
wenigen Monaten in dem Bewußtsein schwelgte, die „officiellen Mit-  
theilungen“ der Bundesversammlung bringen zu dürfen, theilt eben mit,  
Herr v. Kübeck solle beauftragt sein, den in Augsburg noch versam-  
melten Mitgliedern des alten Bundestages, „in feierlicher Sitzung“ den  
Austritt Oesterreichs zu verkünden, und knüpft daran folgende schöne  
Bemerkung: „Ob aus Consequenz Herr v. Kübeck auch gegen sich selbst  
dabei protestiren wird, ist aus den vorliegenden Wiener Nachrichten nicht  
zu erfahren.“

Die officielle Verlustliste der sächsischen Armee ist nun-  
mehr veröffentlicht worden. Es ergibt sich hiernach eine Gesamt-  
summe von 81 Offizieren und 2095 Unteroffizieren und Mannschaften,  
von denen 27 Offiziere, 233 Soldaten todt, 53 Offiziere, 1249 Sol-  
daten verwundet, der Rest vermißt sind. Da die sächsische Armee, von  
den Reservisten, Depots und Noncombattanten abgesehen, in einem Ef-  
fectivstande von etwa 30,000 Mann streibar Mannschaft mit etwa  
600 Offizieren in den gegenwärtigen Krieg gerückt ist, so ergibt sich  
mithin ein Verlust von etwa 14 Procent an Offizieren und 7 1/2 Pro-  
cent an Mannschaften.

Leipzig, d. 16. August. Der preussische Civilkommissar Land-  
rath v. Burmb hatte die Wietzerfreigabe der hier in Beschlag genom-  
menen Treitschke'schen Brodschüre: „Die Zukunft der norddeutschen  
Mittelstaaten“, gegen welche bekanntlich seitens des Polizeiamts und der  
Staatsanwaltschaft reklamirt worden war, anderweit und unter Andro-  
hung von Amtsentsetzung und Arretur dem Polizeidirector anbefohlen.  
Legterer glaubte jedoch einseitig diesem Befehle schon um deswillen nicht  
nachkommen zu können, weil die Beschlagnahme von der Staatsanwalt-  
schaft beantragt, dieser auch die Angelegenheit bereits unter Ablieferung  
der konfizirten Exemplare überwiesen war. Ebenso aber hielt sich mit  
Hinblick auf seine Berufspflicht der Staatsanwalt außer Stande, die  
von ihm behufs strafrechtlicher Verfolgung beschlossene Maßregel rück-  
gängig zu machen. Es wurde daher höhere Orts Entscheidung eingeholt,  
und erst auf Anordnung des Generalstaatsanwalts ist nunmehr  
die Beschlagnahme wieder aufgehoben worden.

Leipzig, d. 16. August. Die Landesversammlung, d. h. die  
Zusammenkunft von Vertrauensmännern der liberal nationalen Partei  
aus ganz Sachsen, die von hier aus vorbereitet worden, wird nicht,  
wie erst beabsichtigt war, schon am nächsten, sondern erst am Sonntage  
darauf stattfinden, und zwar hier in Leipzig. Die sich so nen-  
nende „alte Demokratie“, d. h. einige Veteranen der Demokratie-Sache  
aus der Paulskirche, Wigard, Köpffmüller, auch Schaffrath, haben sich  
dovon losgesagt und wollen „ihre eigenen Wege gehen“, wogegen ein  
anderer namhafter Wortführer der Sächsischen Demokratie, Joseph, sich  
vollständig den viel verurtheilten „Gothaern“ angeschlossen hat. Seine  
Nichtbetheiligung als Stadtrath dürfte wesentlich mit in dieser seiner  
Betheiligung an der Preußenfreundlichen Agitation ihren Grund haben,  
ist aber zugleich ein recht schlagendes Symptom dafür, wie ungeachtet  
die partikularistische Reaction diesen Bestrebungen selbst unter der Preus-  
sischen Verwaltung entgegen zu treten wagt. — Was wird sie erst  
thun, wenn diese einmal aufhöhen sollte!

Leipzig, d. 18. August. Der Wirkliche Geheimrath Graf Ho-  
hensthal ist gestern Vormittag von hier über Dresden nach Berlin  
abgereist. Natürlich hängt auch diese Reise des Diplomaten mit den  
Friedensverhandlungen aufs engste zusammen.

Dresden, d. 17. August. Das „Dresdner Journal“ schreibt:  
„Der Staatsminister Fyhr. v. Friesen, welcher, von Sr. Maj. dem  
Könige berufen, am 10. d. M. Abends von hier nach Wien abgereist  
und am 12. August daselbst angekommen war, ist vorige Nacht von  
dort wieder zurückgekehrt. Derselbe ist von Sr. Maj. beauftragt, sich  
als Bevollmächtigter Sachsens zu den Friedensverhandlungen mit Preu-  
ßen nach Berlin zu begeben; leider ist Sr. Excellenz durch ein nicht  
ganz leichtes Unwohlsein verhindert, schon heute dorthin abzureisen.“

Nürnberg, d. 14. Aug. Die ultramontanen Organe hö-  
ren nicht auf mit ihren Hezereien gegen Preußen. Sie möchten einen  
Guerrillakrieg bis an das Messer gegen die Truppen, welche es wagen,  
selbst katholische Bezirke zu okkupiren. — In Neumarkt hat, auf die  
Nachricht hin, die Preußen kämen nach Nürnberg, ein katholischer Geis-  
tlicher die Kinder förmlich in der Kirche harangürt; sie mußten, wie  
uns ein Augenzeuge mittheilt, mit einem lauten „Ja“ betheuern, daß  
sie sich durch Nichts von ihrer heiligen Religion, in der sie allein selig  
werden könnten, abspänstig machen lassen wollten, auch wenn der Erb-  
feind des katholischen Glaubens, der mit aller weltlichen Macht heran-  
rückt, sie mit Gewaltmitteln zwingen wolle. Der Pfarrer eines nahen  
Dorfes verkündigte frohlockend Antlitzes seinen geliebten Parochianen,  
nur allein sein eifriges Gebet, mit dem sie sich jeden Nachmit-  
tag in auferordentlicher Andacht verbunden, habe bewirkt, daß ihr Dorf  
von dem Einfall der feindlichen Soldaten verschont bleibe. Sie sollten  
daran erkennen die Macht der Fürbitte und des Gebetes, wenn es aus  
einem gläubigen Herzen komme. — Zusammengehalten mit den depri-  
mirenden Nachrichten aus Berlin über den Gang der Friedensverhand-  
lungen, erregt es nicht geringe Besorgnisse, daß seit einigen Tagen  
preussische Offiziere Vermessungen an den alten, die Stadt umgebenden  
Fortifikationen vornehmen und die Tiefe des Stadtgrabens genau  
aufzeichnen. Ebenso wurden einige der Stadt naheliegende Höfepunkte  
aufgenommen und mehrere Gemeinden darauf aufmerksam gemacht, an  
das Abräumen der Felder zu gehen, da möglicherweise solche zu mili-  
tairischen Zwecken benützt werden könnten.

Strelitz, d. 16. August. Gestern morgen erfolgte dem „K. Z.“  
zufolge der lang erwartete und vorbereitete Ausmarsch des mecklen-  
burg-strelitzer Kontingents aus unserer Stadt, das Infanterie-  
Bataillon mit den Train ging voraus, die Batterie schloß den Zug. Die  
Truppen haben die Bestimmung, sich in vier durch einen Kasstrag un-  
terbrochenen Tagemärschen über Mirow, Wittstod, Perleberg nach Wit-  
tenberge zu begeben, um von da mit der Bahn über Magdeburg zu-  
nächst nach Leipzig befördert zu werden. Was den späten Termin des  
Ausmarsches betrifft, so bemerkt das „K. Z.“: der wahre Grund liegt  
in Verhältnissen, die sich unserer Kenntniß entziehen; wir wissen nur,  
daß das Kontingent Preußen zur Verfügung gestellt, und daß das Aus-  
rücken von diesem nicht eher begehrt worden ist.

zu der  
schwerin  
iff. —  
(Conf.),  
g (K.),  
g (S.),  
-Dolffs  
Dr. Wit-  
irb der  
Abgg.  
Schrifts-  
ur ent-  
en Be-  
beiden  
lauben,  
tuation  
n, An-  
ethellit-  
Kragen  
Wort-  
schreib:  
„Ber-  
de den  
o einen  
heilen,  
üllung  
umen-  
können  
ur ver-  
auffor-  
g, ent-  
Falle,  
sch wir  
linische  
weisen  
t bald  
heiten  
über  
Brafen  
ichtig.  
stärks-  
ir Be-  
S Herr  
Köf-  
tionen  
mit  
e ble,  
hand-  
a n n  
olte  
ein  
erften  
f die  
Doast  
meral-  
ant-  
che im  
redien  
at hat.  
egen,  
erhöht  
eere  
Kör-  
ur wir  
s an-  
se ich  
da-  
aus-  
shren  
f das  
oder  
ana-  
travo!  
ch ge-  
d nie  
mich  
Hinn-  
Be-  
and  
dem  
allen  
Zeit-  
zu  
auch  
wenn  
f, ist  
stet  
und  
das,  
ndes  
che

## Bekanntmachungen.

### Mühlengrundstücks-Verkauf.

Montag d. 3. September d. J. Vormittags 10 Uhr sind wir gefonnen, unsere zu Mittel-Edlau b. Gönnern gelegene Windmühle, Haus und Zubehör nebst 25 Morgen guten Acker, ca. 3 Morgen Garten, im Ganzen oder einzeln Ertheilungshalber unter dem Termin bekannt zu machen den Bedingungen an Ort und Stelle zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

### Die Wechselberg'schen Erben.

#### Windmühlen-Verkauf.

Eine Windmühle in der Nähe von Halle mit 2 Mahlgängen, 1 Spitzgang, verbunden mit einem Bäckerei- und Mehlhandel und 4 Morg. Feld in einem großen Dorfe, Gebäude u. Mühle in dem besten Zustande, soll Familienverhältnisse halber mit wenig Anzahlung sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

Fr. Zickert in Gönnern.

## Großer wohlgelungener Glockenguß.

Die Kunst- und Glockengießer Herren Gebrüder Ulrich in Laucha a. Unstrut, Kreisgerichtsbezirk Merseburg, haben der hiesigen Kirche drei neue Glocken geliefert, welche nicht allein geschmackvoll gegossen, sondern auch recht harmonisch im Tone sind, daß wir nicht umhin können, denselben hiermit unsern herzlichsten Dank auszusprechen und sie allen Gemeinden, die ihren Gotteshäusern einen schönen würdigen Schmuck zu geben beabsichtigen, auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Hohensteine b. Saalfeld, d. 19. Juli 1866. F. A. Schmidt, Pfarrer. David Höfer, Rechnungsführer. Dittmar, Lehrer. Jabn, Schultheiß aus Kleingewende. Rosenbusch aus Bernsdorf. Steiner aus Wigenb. Greiling aus Wickersdorf. Höfer aus Volkmannsdorf. Henckel aus Arnsgereuth.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag wurde meine liebe Frau, Auguste geb. Ackermann, im ersterlichen Hause zu Eisleben von einem Mädchen glücklich entbunden.  
Halle a/S., d. 18. August 1866.  
Eggert, Ger.-Ass.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 6 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Bertha geb. Voigt, von einem gesunden kräftigen Mädchen zeige Freunden und Verwandten ergebenst an.  
Erfurt, den 19. August 1866.  
Carl Schoenemack.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr wurde meine liebe Frau, Anna geb. Ritter, von einem gesunden und kräftigen Mädchen glücklich entbunden.  
Weissenfels, d. 18. August 1866.  
Ernst Keller.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde uns ein gesundes Söhnchen geboren.  
Weitin, d. 19. August 1866.  
A. Richter und Frau.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr folgte unsre gute Schwägerin und Tante Fräulein D. Dittler ihrem 48 Stunden früher vorangegangenen Leben in den Tod.  
Halle a/S., den 19. August 1866.

Im Namen der Verwandten:  
Herrmann Dittler.

### Todes-Anzeige.

Sonnabend den 18. d. M. starb nach 6 stündiger Krankheit unser geliebter Mann, Vater, Bruder und Schwager, der Tischlermeister Louis Rathke, 40 Jahr alt.  
Um stille Theilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend halb 11 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Franz im Alter von 1 1/2 Jahr.  
Halle, den 20. August 1866.  
D. W. Schimpf und Frau.

### Todes-Anzeige.

Heute Abend 11 1/2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig unser guter Onkel, Vater und Großvater, der Rentier Gottlieb Günther, in einem Alter von 78 Jahren. Um stillen Beileid bitten  
die Hinterbliebenen.  
Halle, den 19. August 1866.

### Todes-Anzeige.

Gestern starb meine in Gott ergebene brave Frau und edle Mutter ihrer Kinder, Car. Elze geb. Apitzsch im 57ten Jahre. Diese traurige Nachricht unsern vielen werthen Bekannten, und bitten um stillen Beileid  
die Familie Elze.  
Halle, Berlin, Cöthen, d. 19. Aug. 1866.

### Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß heute früh 8 Uhr unsre Tochter, Schwester und Schwägerin, Friederike Kramer, in ihrem 29. Lebensjahre nach langen Leiden sanft entschlafen ist.  
Krimpe, den 18. August 1866.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach achtstündigem, schweren Leiden Jungfrau Christiane Tittmann, in einem Alter von 65 Jahren. — Nachdem sie — nach 30jährigen treuen Diensten — ihre erste Herrschaft durch den Tod verloren, ist sie uns — während 18 Jahren — eine aufopfernde Dienerin und liebevolle Pflegerin gewesen, wodurch sie sich in unser aller Herzen ein unvergeßliches Denkmal errichtet hat.  
Leimbach, den 17. August 1866.  
Die Familie Siepe.

## Die heilsame Fürsorge für den Körper.

Richtet sich die Fürsorge auf ein bestimmtes krankes Glied, so ist sie einseitig, nimmt sie den ganzen Körper in Anspruch, so ist sie mannigfach und weitgreifender. Das Hoff'sche Malzertrakt-Gesundheitsbier ist sehr anspruchsvoll, es will dem ganzen Körper hilfreich sein, ihm neue Kraft einflößen, ihm Nahrung geben, ihm frische, gesunde Säfte verschaffen und ist dabei so sanft, so fern von aller Erregung, daß man im ersten Augenblick die ihm inwohnende Kraft kaum bemerkt. Die gesundheitsbringende, nährende und stärkende Kraft des Malzes war freilich längst bekannt, aber in der Form des Hoff'schen Malzertrakts gleicht sie dem arminuten Magneten und wirkt mit doppelter Stärke. Daher müssen fort und fort nur günstige Urtheile über die Wirkung des Fabrikats gefällt werden, wie beispielsweise die folgenden:

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmstraße 1 in Berlin.  
„Potsdam, 28. April 1866. Angestrengtes Arbeiten in meinem Beruf und ungünstige Verhältnisse haben nachtheilig auf meine Brust gewirkt; ich leide in Folge dessen seit etwa 14 Tagen an heftigen Brustschmerzen; deshalb nehme ich wieder meine Zuflucht zu Ihrem vorzüglichen Malzertrakt und hoffe durch dessen milde und heilsame Wirkungen von meinem Uebel bald befreit zu werden.“  
Burmester, Kreisgerichts-Secretair.

„Aarlanderoeren, 20. April 1866. Das Hoff'sche Malzertrakt-Gesundheitsbier hat mich gänzlich wieder hergestellt. Lange Zeit hatte ich ein Magenleiden und starkes Stechen in der Seite, wozu ich nach Gebrauch von Ihrem Malzertrakte durch Gottes Güte gänzlich befreit bin.“

General-Depot in Halle bei D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.

### „Gall-Seife!“

anwendbar zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes; diese Seife hat die Eigenschaft, das Ausgehen der Farben zu verhindern, matt gewordene wieder herzustellen und alle Theer- und Fettflecke mit Fortzunehmen; in 1/2 u. 3/4 Niegeln zu 2 1/2 Gr., in Stücken à 1 1/2 Gr. und in Kugeln à 6 & empfiehlt  
Albert Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6.

### „Silber-Seife!“

bestes Putzmittel, um Silberzeug einen schönen und weißen Glanz zu geben, in Stücken à 3/4 Gr. und 2 1/2 Gr., empfiehlt  
Albert Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6.

### „Bimstein-Seife!“

das beste Reinigungsmittel für Hände in Stücken à 2 1/2 Gr. und 1 1/2 Gr., empfiehlt  
Albert Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6.

Mittwoch den 22. d. M. trifft mit einer großen Auswahl starker 4-5-jähriger dänischer Ackerpferde, sowie hannoverscher Wagenpferde in Halle ein  
A. Jüdel, Leipzigerstr. 55.

## Potpourri,

### feinster magenstärkender Kräuter-Bitterer.

Ein vorzügliches, angenehmes schmeckendes und billiges Präservativ gegen Cholera, à Fl. 7 1/2 und 14 Gr. Steis zu haben bei A. Lehmann, alter Markt 34; Reinhold Kirsten, gr. Steinstraße; Carl Mertens, gr. Ulrichsstraße.

Die Stelle eines Verkäufers in der Mühle zu Ulfstedt ist besetzt.

### Thätige Agenten

für die Versicherungs-Brände werden bei hoher Provision engagirt.  
W. Randel,  
Königsstraße Nr. 8.

Braunen holländischen Senff  
bei Kersten & Dellmann.

### Weintraube.

Heute Dienstag den 21. August

### Concert.

Anfang 4 Uhr. C. John.

Warum verabreicht der Oberkellner in „Bad Wittenkind“ Abends 9 Uhr kein Bier mehr?

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Telegraphische Depeschen.**

**Berlin, d. 18. Aug. (Kön. Z.)** Der Großherzog von Hessen-Darmstadt soll den Austausch eines Theiles seines bisherigen Gebietes gegen einen anderen Landesheil ablehnen; dadurch erklärt sich, daß die Frage wegen Hessen-Darmstadts noch als offen angesehen wird. Aber erliegt im Sinne der hessen-darmstädtischen Integrität scheint die Angelegenheit keineswegs zu sein. Auch im linken Centrum gehen sich erhebliche Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Haltung in den großen schwebenden Fragen kund. In der Budgetcommission wird bezüglich der Indemnität beantragt werden, die Bewilligung derselben mit dem Verlangen zu verknüpfen, daß die Regierung die Rechnungsübersichten seit 1862 vorlege, als Grundlage für die Rechnungslegung und Decharge für die Staatsregierung. Diese Rechnungsübersichten würden diesmal an die Stelle der verfassungsmäßigen nothwendigen Vorlage des Staatshaushalts-Gesetzes treten.

**Berlin, d. 19. August. (K. Z.)** Die Aeusserungen des französischen Botschafters Herrn Benedetti, der Freitag früh zurückgekehrt ist, sollen an der vorläufigen Erhaltung des Friedens nicht mehr zweifeln lassen. Die Behauptung, daß wegen der Compensations-Angelegenheit, welche für jetzt erledigt ist, ein förmlicher Noten-Austausch oder Depeschenwechsel stattgefunden habe, wird von allen Seiten als vollständig unbegründet bezeichnet. — Ueber Darmstadt hört man noch, daß außer Russland sich auch England für das Verbleiben Oberhessens bei Darmstadt verwendet hat. Man glaubt indessen, Preußen werde außer der bezeichneten Arrondirung auch das ausschließliche Besatzungsrecht von Mainz behalten. In Franken soll eine Gebietsabtretung bei Hof von etwa 300,000 Einwohnern in Aussicht genommen sein. Die Adress-Debatte wird voraussichtlich Freitag beginnen.

**Berlin, d. 19. August. (K. Z.)** Die Ansicht, daß die Integrität Darmstadts noch offene Frage sei, scheint um so mehr begründet, als selbst für den Fall, daß Oberhessen bei Darmstadt bleiben sollte, gewisse Arrondirungen für Preußen in Aussicht genommen sein sollen. Beispielsweise würde die Landgrafschaft Hessen-Homburg an Preußen fallen, Hessen-Darmstadt also jedenfalls nicht in seinem gegenwärtigen Bestande erhalten werden.

**Elberfeld, d. 18. August.** Nach einer Mitteilung der „Elberfelder Ztg.“ ist in der heutigen außerordentlichen Generalsammlung der Actionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft der Ankauf der Westphälischen Staatsbahn einstimmig beschlossen und der Gesellschafts-Deputation sowie der Eisenbahndirection zum Abschluß des Vertrages mit der Staatsregierung Vollmacht erteilt worden.

**Karlsruhe, d. 18. August.** Nach hier eingetroffenen Berichten aus Berlin wäre daselbst gestern Mittag der Friedensvertrag zwischen Baden und Preußen unterzeichnet worden.

**Karlsruhe, d. 19. August.** Die „Karlsruher Zeitung“ erfährt, der preussisch-badische Friedensvertrag lege die Fortdauer des Zollvereins fest und bestimme, daß demgemäß Verhandlungen wegen definitiver Regelung der Zollvereinverhältnisse beginnen sollen. Sodann sei der Zusammentritt einer Konferenz in Aussicht genommen, um die längst schwer vermissten Normen für das deutsche Eisenbahnwesen festzusetzen. Schließlich solle die Erhebung der Schiffsabgaben auf dem Rhein vom 1. Januar 1867 ab eingestellt werden.

**München, d. 18. August.** Die „Bayerische Zeitung“ schreibt: Nach den Berichten der beiderseitigen Bevollmächtigten in Berlin haben sich die Friedensverhandlungen günstiger gestaltet und darf das Zustandekommen des Friedens in den nächsten Tagen zweifellos erwartet werden. Wegen der zur Ratifikation nothwendigen Zeit wird der Waffenstillstand verlängert werden. Der König hat für die Förderung der Verhandlungen, sowie für die Herbeiführung besserer Friedensbedingungen persönlich mitgewirkt und lebhaften Antheil daran genommen.

**Frankfurt a. M., d. 19. August.** Der Civilcommissar Fehr v. Patow ist nebst Familie hier eingetroffen. — Der hier eingetroffene „Staatsanzeiger für Württemberg“ erklärt die Nachricht für unbegründet, wonach Württemberg im Friedensvertrage mit Preußen verschiedene Concessionen bezüglich der Fürstenthümer Hohenzollern habe machen müssen. Ebenso unbegründet seien die Gerüchte, wonach das längere Verbleiben des Kriegsministers v. Hardegg in Berlin mit Unterhandlungen zwischen Württemberg und Preußen in Zusammenhang stehe; dasselbe sei vielmehr nur durch die bevorstehende Auswechslung der Ratifikationen, sowie durch die Sicherstellung der Kriegskostenabgabe veranlaßt worden. Fehr v. Wambüler sei abgereist, weil er über den Friedensvertrag persönlich bei dem Könige Vortrag zu erstatten hatte.

**Kiel, d. 18. August. (B. B. Z.)** Der ehemalige Regierungsrath Lesser hat den Prinzen Friedrich von Augustenburg dringend aufgefordert, die Beamten in Hofstein ihres Huldigungseides zu entbinden.

**Hamburg, d. 18. August. (B. B. Z.)** Für Rechnung der Preussischen Bank wird morgen aus der Hamburger Bank eine Million Bankmark Silber abgehen.

**Prag, d. 17. August.** (Ueber Paris gekommen.) Die Friedensverhandlungen nehmen eine äußerst günstige Wendung. Die Preussischen Vorschläge, welche übrigens wenig von den Oesterreichischen abweichen, sind nach Wien geschickt worden. Der Oesterreichisch-Preussische Zollvertrag soll in Kraft bleiben und wird zunächst provisorisch aufrechterhalten werden. Einzelne Modificationen sind späteren Verhandlungen vorbehalten.

**Triest, d. 18. August.** Aus Konstantinopel, den 11. d. M., wird gemeldet: In Folge der Differenzen zwischen dem Sultan zu Carnaca auf der Insel Cypren und dem Amerikanischen Con-

sul daselbst fordert der Amerikanische Gesandte Genugthuung und droht Panzerschiffe nach Carnaca zu schicken, falls die Forderung abgelehnt werde. — Der Preussische Gesandte hat der Pforte mitgetheilt, daß die Hannoveraner in der Türkei von jetzt ab unter Preussischer Gerichtsbarkeit stehen. — Wegen der Ereignisse auf Kandia herrscht in Griechenland große Aufregung. Die im Piräus stationirte französische Fregatte ist nach Kandia abgegangen.

**Paris, d. 18. August.** Nach dem „Abend-Moniteur“ präsidirte der Kaiser heute in St. Cloud einem Ministerconseil. — Nach der „France“ soll der aus der Schweiz zurückgekehrte Prinz Napoleon nun mit Menabrea conferiren, der auf der Reise nach Prag hier durchpassirt. — Nach der „Patrie“ wird das Lager von Chalons morgen aufgehoben.

**Paris, d. 18. August.** Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser, von einem Adjutanten begleitet, zeigte sich gestern im offenen Wagen auf der Promenade des Bois de Boulogne. Derselbe wurde vom Publikum lebhaft begrüßt.

**Florenz, d. 18. August.** Camarmora hat seine Demission als Chef des Generalstabes der Armee gegeben. Giardini wird sein Nachfolger auf diesem Posten. Camarmora hat ebenso seinen Eigenschaft als Minister ohne Portfeuille entsagt. Der Kriegsminister Pettinengo hat seine Entlassung gegeben und wird durch Eugia ersetzt.

**Florenz, d. 18. August.** Die „Gazzetta ufficiale“ publizirt den zweiten Bericht Camarmora's über die Ereignisse vom 23. und 24. Juni. — Ein königliches Amnestiedekret ist erschienen.

**Deutschland.**

**Frankfurt a. M., d. 17. August.** Hr. v. Patow, unser neu ernannter Civilgouverneur, wird übermorgen hier erwartet. Man freut sich über diese Wahl, da Hr. v. Patow durch vermannthafte Bande an zahlreiche hiesige Familien geknüpft ist, obgleich man auch den bisherigen Verwaltungen — wir hatten bis dahin schon vier verschiedene — von den Contributionen abgesehen, nichts Uebles nachzureden vermag. Daß dennoch die Frankfurter in ihrer üblen Laune versucht haben, nach Art der Schnaderhuppel sich einen — freilich ungerimten — Vers zu machen, zum Troste in trüben Stunden, wird ihnen nicht übel genommen werden können. „Erst“, so sagen und singen sie, „hat der Falke uns getroffen, dann hat der Teufel uns geholt; darauf sind wir geröbert worden und jetzt ist mit uns Matthäi am letzten.“ Da man nun Hr. v. Patow durchaus nicht in den Vers zu bringen weiß, so hofft man, daß mit seinem Eintritt das Damoclesschwert der 25 Millionen, das noch immer über den Häuptern schwebt, entfernt werden würde. — Die Truppenbuchmärsche nach dem Norden dauern immer fort und werden täglich stärker; jede Stunde entführt ein Zug uns Preussische Krieger, ohne daß man recht erfährt, wo dieselben hinterher bleiben. Auch Bundesstruppen sieht man hin und wieder, u. a. seit gestern viele Kurhessen, welche aus Mainz anlangen, da sämtliche Reservisten in ihre Heimath entlassen werden.

**Wien, d. 16. August.** Die „Presse“ schreibt: „Man bestätigt uns heute, daß Baron Hübner in Folge des wiederholt dringend ausgesprochenen Wunsches des Grafen Mensdorff, sein Portfeuille in andere Hände übergehen zu sehen, nach Wien berufen worden ist. Baron Hübner soll jedoch wenig Lust bezeigen, in das Cabinet einzutreten. Da der Herr Baron nicht der Mann ist, um vor einer mit Ehren und Auszeichnungen verbundenen Aufgabe, und bestünde diese selbst darin, die aus der Ache gehobene auswärtige Politik Oesterreichs wieder einzurichten, zurückzureden, so kann man nur annehmen, daß die Wege des Grafen Belcredi nicht die feinsten sind, obwohl das Ziel der beiden Herren dasselbe sein dürfte.“ Von anderen Seiten verlautet mit Bestimmtheit, daß Graf Lasch und auch der Handelsminister v. Wüllerstorff wiederholt um ihre Entlassung eingekommen sind, nur Graf Belcredi ist ausdauernd.

Die „Trief. Ztg.“ meldet nun auch: „Von dem Gesichte des Dandolo mit dem preussischen Schiffe Dineta, das wir gestern nach einem Telegramm der „Presse“ aus Pola erwähnten, weiß kein Marineoffizier etwas. Das Gesicht scheint eine Ente zu sein.“

**Italien.**

Aus dem Trentino dauert die Flucht der italienischen Compromittirten noch immer fort. Die Oesterreicher läugnen zwar, daß sie Häufer italienischer Patrioten geplündert haben, und wir glauben ihnen dies gern; sie gestehen aber zu, daß Verhaftungen wegen Hochverrats und Majestätsbeleidigung vorgenommen wurden, und dies sind Anklagen, die, zumal in Oesterreich, wohl geeignet sind, Leute landesflüchtig zu machen. Vergeben und vergessen würde besser sein, wenn man nicht etwa eine neue Emigration bezweckt, wie die venetianische, die, wie die Erfahrung lehrt, wesentlich zur Verbitterung zwischen Wien und Florenz beigetragen hat.

In Lissa werden noch täglich Leichen von den in Grund gelassenen Schiffen der italienischen Flotte an's Land gespült. Bei manchen derselben hat man auch Briefe gefunden, worin die Zuversicht auf die Eroberung Dalmatiens ausgesprochen und verschiedene Vorbereitungen zur Occupation und Organisation des Landes näher angegeben sind. So fiel der Brief eines höheren See-Offiziers in die Hände der Oesterreicher, worin derselbe an seine Gemahlin schreibt: „Morgen greifen wir Lissa an; dasselbe muß mit einem Handreich rasch in unsere Hände fallen. Danach suchen wir die österreichische Flotte auf, und wenn wir sie gefunden haben, dann hat sie auch aufgehört, zu sein. Von Lissa aus greifen wir dann die Boche di Cattaro an, die in wenigen Stun-

den uns gehören müssen.“ Demselben Briefe zufolge war von Seiten der italienischen Regierung für Dalmatien eine ganz neue Organisirung bereits vollständig entworfen, wie sich denn auch ein sehr zahlreiches Personal auf der Flotte befand, das zur sofortigen Uebernahme der einzelnen Verwaltungsposten designirt war.

### Frankreich.

**Paris, d. 17. August.** Das Lager von Chalons ist aufgehoben die amtliche Anzeige dieses Ereignisses bereits veröffentlicht. Der Kaiser mußte seine Absicht, das Lager zu besuchen, für dieses Jahr aufgeben, weil ihm die Anstrengungen der Reise und des Aufenthaltes im Lager schaden würden. Im Uebrigen hat das Befinden nichts, was irgend ein Bedenken einzuführen geeignet wäre, und sieht man der baldigen Herstellung Sr. Maj. entgegen, um so mehr, als das Staats-oberhaupt sich mit mehr Geduld, als dies sonst der Fall zu sein pflegt, in sein Schicksal ergiebt. Er arbeitet wenig, empfängt beinahe gar nicht und wendet sich in kurzen schriftlichen Mittheilungen an seine Minister. Die Doctoren Nélaton und Rayer kündigt an, daß der Kaiser schon nächste Woche wieder sein gewöhnliches Leben werde beginnen und nicht bloß fahren, sondern, wenn es sein müsse, auch reiten können werde.

Der italienische Bevollmächtigte, General Menabrea, ist heute früh hier eingetroffen, hat dann in St. Cloud, wohin auch Prinz Napoleon von Prangins heute geht, eine Konferenz und reist noch diesen Abend nach Prag weiter, um Antheil an den Schlußverhandlungen des Friedens zu nehmen. Sofort nach Ratifizirung des Friedens wird Italien eine starke Armeereduction vornehmen.

Die „Patrie“ bringt Einzelheiten über die schreckliche Katastrophe auf der Eintrachtbrücke. Die Frau, welche zuerst fiel und dadurch das Unglück herbeiführte, ist wie durch ein Wunder unversehrt davongekommen, während über ihr mehrere Menschen todgetreten wurden. Es ist immer noch von nur acht Todten die Rede, doch kennt man die Zahl der Opfer noch nicht genau. Wie es heißt, sind 16 bis 20 Kinder von der Polizei aufgenommen, die bis jetzt nicht von ihren Eltern reklamirt worden sind.

Friedrich Sarvadý ersucht uns, folgendes von General Klapka an ihn gerichtete Schreiben zu veröffentlichen:

In verschiedenen französischen und deutschen Blättern wird eine angeblich von mir an die ungarischen Kriegsgefangenen in Preußen gerichtete Proclamation veröffentlicht, an deren Redaction ich keinen Theil nahm und deren Verbreitung mir zu spät zur Kenntniß gelangte. In denselben Blättern, so wie in telegraphischen, meist aus Wien datirten Berichten wurde ferner die Nachricht verbreitet, daß ich mit sechs bis sieben Tausend früheren Kriegsgefangenen in Ungarn eingetroffen sei, wo mich, kaum angelangt, die meisten derselben verlassen hätten und zu ihren respectiven österreichischen Häusern wieder zurückgekehrt wären. Zur Berichtigung all dieser irrigen und absichtlich entstellten Behauptungen folgendes: Die ungarische Legion in Preußen, bei deren Organisation ich nicht direct nicht betheiligte, deren Commando ich aber Ende Juli auf die Aufforderung meiner Kandelstele und Freunde übernahm, stand am ersten August, zur Zeit, als die österreichischen Blätter bereits deren Verpöngung verkündigten, ruhig und unbedeutend in ihrem Lager bei Schillerdorf, nächst Dierberg in Preußisch-Schlesien. Dasselbe brach erst an diesem Tage, und zwar um 4 Uhr Abends, und nicht in der Stärke von 7000 Mann, sondern bloß mit 1500 Mann und 150 Pferden auf, um die von Schlesien nach Ungarn führenden Karpathen-Pässe zu reconnostriren und eventuell sich in den Bälern jenseit des Gebirges festzusetzen. Am 3. August überschnitt die Legion die ungarische Grenze, besetzte den Ort Burzovo, erzielte noch auf dem Wege dahin die Nachricht von der vierwöchentlichen Verlängerung des Waffenstillstandes, und kehrte hierauf, sich den Bedingungen dieses Waffenstillstandes fügend und die Karpathen wieder passierend, nach der preussischen Demarcationslinie zurück, wo sie am 7. bei Pohl in Mähren eintraf. Die Legion hatte auf ihrem Streifzuge zwei Mal, und zwar auf den schlechtesten Gebirgswegen, die Karpathen übersteigen, hatte von dort auf ihrem Rückzuge in Mitle feindlicher Colonnen, die ihr von mehreren Seiten nachgefolgt wurden, und auf mächtigem, somit feindlichem Gebiete noch drei Märsche bis zur preussischen Demarcationslinie zurückzulegen und kam daselbst in der mühselhaftesten Ordnung und ganz in derselben Stärke an, wie sie sechs Tage früher das Lager bei Schillerdorf verlassen hatte. Das ist der einfache Sachverhalt, und Sie würden mich verpöhlen, selbst als Widerlegung der österreichischen Klagenberichte in mehreren Blättern zu veröffentlichen. (Nakon Derschkefen), 12. August 1866. G. Klapka.

### Donau-Fürstenthümer.

**Bukarest.** Man schreibt dem Pariser „Monde“: Auch der Sultan in Constantinopel fängt schon an, die Folgen des Sieges von Königgrätz zu verspüren. Prinz Carl von Hohenzollern, der vor zwei Monaten noch so bescheiden und demüthig seinem Oberlehnsherrn gegenüber sich benahm, hebt bereits das Haupt und möchte gern vom gleichen Standpunkte aus mit ihm unterhandeln. Er macht Gegenvorschläge, will sich nur einen schriftlichen Anerkennungsact in Form eines Patti-Scheriff gefallen lassen und nur 25,000 türkische Pfund mehr, als früher, an Tribut bezahlen. Alle übrigen Hoheitsrechte nimmt er für sich in Anspruch und will sie selbstständig ausüben. Von einer Hulbigungsfahrt nach Constantinopel wäre natürlich keine Rede mehr. Kaum daß fernerhin noch eine türkische Agentur in Bukarest gebildet würde. Wäre es nur mit den rumänischen Finanzen besser bestellt, so würde Prinz Carl sich wohl schon unabhängig erklärt haben.

### Amerika.

Alle Berichte aus Amerika stimmen darin überein, daß die Kunde von der Vollendung des atlantischen Telegraphen dort eine sehr matte Aufnahme gefunden, aber sie erklären sich dieselbe in sehr verschiedener Weise. Man hatte, sagen die Einen, dem Unternehmen immer einen schlechten Ausgang prophezeit und wollte daher Anfangs das glückliche Gelingen gar nicht glauben, später als in den Telegrammen aus Europa unüberlegliche Beweise vorlagen, die auch den Ungläubigsten überzeugen mußten, ließ die nationale Eifersucht, da Amerika an der Sache wenig betheilig war — wozu noch kommt, daß beide Endpunkte des Kabels auf britischem Boden ruhen — Enthusiasmus in dem so leicht entusiastmüthen Lande nicht aufkommen. Im Gegentheil meinen Andere, z. B. der Star-Correspondent, man habe den schließlichen Sieg des Geistes in diesem seinen Ringen mit der Materie nur für eine Frage der Zeit gehalten und sei eben deswegen gegen den Zeitpunkt seines Eintritts gleichgültig gewesen. Dies sei aber nicht Alles. Vor dem

zu erklinge, da noch anfangt der jetzigen Spannung die freundschaftlichste Gesinnung gegen England beizubehalten, würde man in Amerika die Vollendung der telegraphischen Verbindung mit demselben mit Freuden begrüßt haben, auf die man jetzt ungefähr mit einem Gesühle blicke, wie wenn Einer, mit dem man einen noch ungeschickteren Handel hat, plötzlich zum Wandnackbar geworden. Und noch eins komme hinzu, was es erkläre, daß man die Nachricht mit Gleichgültigkeit aufgenommen: Die Ungewißheit, worin man sich hinsichtlich der commerciellen Folgen der Herstellung des Telegraphenkabels befinde. Geschäftsleute seien noch völlig im Zweifel darüber, welche Veränderung in der ganzen Geschäftsführung es nothwendig machen und wie es ihre Interessen afficiren werde, ob es z. B. ein unbedingter Vortheil für sie, die Course der Londoner und continentalen Börsen von demselben Tage zu erfahren? Dann die hohen Gebührensätze. Den großen Häusern würden sich die bedeutenden Auslagen täglicher Depeschen voraussichtlich lohnen, dagegen die kleineren ganz von den Operationen ihrer reicheren Concurrenten abhängig werden. In einer ähnlichen Ungewißheit über die zu treffenden Arrangements befinde sich auch die Presse bei dieser plötzlichen Erschließung eines ganz neuen Canals für Mittheilungen. Wahrscheinlich wird es bald zu einem Contract zwischen der amerikanischen „Ver-einigten Presse“ — einer Verbindung der meisten Tagesblätter der Union und Canadas — und der Kabelgesellschaft kommen, wie der Times-Correspondent erfährt, auf der Basis etwa, daß die Presse für den Jahresbetrag von 22,000 Pfd. täglich ein europäisches Telegramm von ungefähr 40 Worten erhalten wird.

Die Nachrichten aus Mexiko lauten fortdauernd für das Kaiserreich ungünstig. Jetzt wird berichtet, daß die Juaristen Tampico, Monterrey und Saltillo eingenommen hätten. Diese Mittheilungen trafen jedoch über New-York ein und bedürfen deshalb erst noch weiterer Bestätigung.

### Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 18. August.

Beobachtungsst. Stunde	Ort	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Reaumur.	Wind	Allgem. Stimmelaufsicht
7 Morgs.	Saparanda (in Schweden)	335,4	15,2	O., f. schwach.	better.
"	Petersburg	333,0	15,1	SO., f. schwach.	bedekt.
"	Königsberg	333,9	9,0	SW., hart.	
6	Berlin	332,8	8,6	WNW., hart.	Reg., gest. Nchm. Gew., Reg. u. Hagel.
"	Lorgau	331,9	9,6	NO., mäßig.	better.

### Börsen-Nachrichten.

**Berliner Börse vom 18. August.** Auch heute folgte die Börse der gestrigen Stimmung u. war für fast sämtliche Verste gütlich. Eisenbahn-Stamm-Aktien schlossen zu wesentlich höheren Coursen. Preussische Fonds blieben und höher. Deutscherische Fonds verkehrten zu gestrigen Notirungen. Russische schlossen mit merklichem Anstiege; Amerikaner sehr abgeschwächt in gutem Verkehr.

**Berlin, d. 19. August.** (Course aus dem heutigen Privatverkehr.) Geringer Umsatz bei fester Stimmung. Deutscherische Credit Actien 65—66 1/2, 1840er Rente 58 1/2—59 1/2, kurz Belgien 79 1/2—80 1/2, u. Br., Lombarden 103 1/2, u. Br., Franzosen 94 1/2, Italiensische Rente 53 1/2, u. Br., Amerikaner 73 1/2, Neue Russische Rente 80 1/2, Rheinische 119 1/2—120 1/2, u. Br., Bergische Märktische 164 1/2, Köln-Mindener 152 1/2—153 1/2, Derscheische 168 1/2, Nordbahn 70 1/2—71 1/2.

**Magdeburger Börse vom 18. Aug.** Amsterdam kurze Sicht 144 Gd. Hamburg kurze Sicht 151 1/2 Br. do. 2 Monat 151 Br. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 57, 2 Br. Preuss. Friedrichsd'or 113 1/2 Gd. — Magdeburg-Keipzig Stamm-Aktien Lit. B. (Zinsfuß 4%) 90 1/2 bz. Magdeburg-Palberstädter Prioritäts-Aktien 4% 90 Br. Magdeburger Feuerversicherungs-Aktien 4% 580 Gd. do. Rückversicherungs-Aktien 5% 124 Br. do. Lebensversicherungs-Aktien 5% 97 Br. do. Hagelversicherungs-Aktien 5% 150 Br. do. Privatbank-Aktien 4% 95 Br.

### Marktberichte.

**Magdeburg, den 18. August.** Weizen 68 1/2—69 1/2 pr. Scheffel 84 Gd. Roggen — pr. Gerste, Chevalier = 46—47 pr. Scheffel 72 Gd. Land = 36 1/2 pr. Scheffel 70 Gd. Hafer — pr. — Kartoffelspiritus, 8000%, Frankl., loco ohne Faß — pr.

**Nordhausen, d. 18. August.** Weizen 2 pr. 7 1/2, 1 pr. bis 2 pr. 20 1/2, Roggen 1 pr. 20 1/2, bis 2 pr. 7 1/2, Gerste 1 pr. 17 1/2, bis 1 pr. 25 1/2, Hafer 1 pr. 14 pr. Gerstl. pr. 15 pr.

**Queblinburg, den 17. August.** Weizen der Scheffel = 85 Gd., 2 pr. 10 1/2, bis 2 pr. 22 1/2, Roggen der Scheffel = 84 Gd., 1 pr. 27 1/2, bis 2 pr. 7 1/2, Gerste der Scheffel = 70 Gd., 1 pr. 15 1/2, bis 1 pr. 22 1/2, Hafer der Scheffel = 50 Gd., 1 pr. 5 1/2, bis 1 pr. 7 1/2, Mohndl der Ctr. = 22—23 pr. Raff. Mühl der Ctr. = 15 pr. Mühl Ctr. = 14 pr. Reindl Ctr. = 14 1/2—15 pr.

Seiten der Weltpreiser-Producenten-Börse am 18. August notirte Preise a) für 1 Gollentner D. 1, b) für 1 Dresdner Scheffel Getreide, mit parrenthet bei gefügtem Preise für 1 Berliner Wispel dergleichen und c) für 100 Preuss. Quart Spiritus u. Alles laut Angabe der verpflichteten Commissionaire. Weizen, 168 Gd., braun, loco; alter nach Dual. 5 1/2—5 1/2 pr. Bf. u. bz.; fetne Waare 5 1/2 pr. Gd.; neuer nach Dual. 4 1/2—5 pr. Bf. (alter nach Dual. 65—68 pr. Bf. u. bz.; fetne Waare 65 pr. Gd.; neuer nach Dual. 58—60 pr. Bf.). Gerste, 138 Gd., loco; alte 3 1/2 pr. Gd.; neue 3 pr. Gd. (alte 40 pr. Gd.; neue 36 pr. Gd.). Hafer, 98 Gd., loco; alter 2 1/2 pr. Bf., 2 1/2 pr. Gd.; neuer 2 1/2 pr. Bf. (alter 26 1/2 pr. Bf., 26 pr. Gd., 25 1/2 pr. Gd.; neuer 26 pr. Bf.). Napp, 148 Gd., loco; 7 1/2 pr. Gd. (88 pr. Gd.). Mühl loco: 13 pr. Bf.; pr. August ebenfalls 13 pr. Bf.; pr. September u. October 12 1/2 pr. Bf. Reindl, loco: 15 pr. Bf. Mohndl, loco: 25 pr. Bf. Spiritus, loco: 16 pr. Bf., 15 1/2 pr. Gd.; pr. September 15 1/2 pr. Gd.; pr. September, October 15 1/2 pr. Bf., 15 pr. Gd.

**Liverpool, d. 18. August.** Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umfang. Middling Amerikanische 14 1/4, middling Orleans 14 1/4, Fair Dholerab 10 1/2, middling Fair Dholerab 9, good middling Dholerab 8 1/2, New Bengal 8, New Dholerab 10 1/2.

**Wasserstand der Saale bei Halle am 19. August** Abends am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll, am 20. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 18. August** am neuen Pegel 4 Fuß 6 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden am 18. August** Mittags: 1 Elle 7 Zoll unter 0.

Gebauer-Schneidhölzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche.

Dresden, d. 19. August. (Dresd. Journal.) Zu Folge einer an die Landes-Commission am heutigen Tage gelangten Allerhöchsten Entschliessung haben Se. Maj. der König dem Staatsminister Freiherrn v. Beust die von demselben erbetene Entlassung allergnädigst bewilligt. Die übrigen Staatsminister haben sich dem Entlassungsgesuch des Freiherrn v. Beust angeschlossen, es haben jedoch Se. Majestät diese Gesuche nicht angenommen, indem Allerhöchstdieselben die für das erstere angeführten Beweggründe für die übrigen Mitglieder des Gesamtministeriums als maßgebend nicht zu befinden vermocht haben.

Spanien.

In Spanien sieht es wieder bedrohlich aus. Daß die Unzufriedenheit im ganzen Lande Wurzel gefaßt, geht aus einer Mittheilung der „Correspondencia“ hervor, welcher zufolge auch der Gouverneur von Cadix sich genöthigt gesehen, alle Erlaubnißscheine zum Tragen von Waffen bis auf unbestimmte Zeit einziehen zu lassen. Also auch dort scheint es nicht geheuer zu sein. Die Stockung der Geschäfte läßt sich in der allgemeinen Arbeitslosigkeit erkennen. So hat die Municipalität von Doiebo, um die zahlreichen unbeschäftigten Arbeiter zu beschäftigen, die Fortsetzung eines der Zweige der Eisenbahn von Cayes beschlossen, an denen nicht mehr gebaut wurde. Wie schlecht es dabei mit den Finanzen steht, geht daraus hervor, daß die „Epoca“ Gerüchte dementiren muß, wonach ein englisches Haus Hrn. Barzanalla den Vorschlag gemacht habe, die Scheine der spanischen Schuld gegen englische Coupons zum Fuß von 10 pCt. auszutauschen.— Wir fügen hier noch zu dem Kriege mit Chile und dessen Wirkten an, daß in Bolivia Kapverbriefe gegen Spanien ausgetheilt worden sind.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 13. August. Die Untersuchungs-Commission unter dem bekannten General Murawiew über das Attentat vom 16. April gegen das Leben des Kaisers hat ergeben, daß dasselbe der Auswuchs eines „Komplots“ und verschiedener bestehender „kommunistischer“ und „nihilistischer“ Gesellschaften war, die in Verbindung stehen mit der russischen und polnischen Propaganda im Auslande. Die Namen der Genossen Karakosow's werden demnächst veröffentlicht werden. In Moskau gehörte K. zu den Affiliirten einer geheimen Gesellschaft, bestehend aus H'pitanen der Universität, der landwirthschaftlichen Akademie, Studenten, Gymnasialen und anderen Personen. Diese vor einigen Jahren in verschiedenen Formen und Kreisen bestehende Gesellschaft legte sich 1865 die Bezeichnung „Organisation“ bei und bezweckte Verbreitung sozialistischer Lehren, Untergrabung der Grundlagen der gesellschaftlichen Moral, Erschütterung des Glaubens als Fundament der Religion und auf revolutionärem Wege den Umsturz der bestehenden Staatsordnung. Als Mittel dienten derselben: a) die Propaganda unter der Landbevölkerung, daß der Grund und Boden Eigentum der Nation sei; b) die Aufwiegelung der Bauern gegen Gutsbesitzer, Adel und überhaupt die Behörden; c) die Bildung verschiedener Schulen, Kameradschaften, Werkstätten, Buchbinder, Näh- und anderer Affiliationen, um durch deren Vermittelung dem Volke näher zu treten und ihm verderbliche sozialistische Theorien einzufloßen; d) Gründung von Bibliotheken in den Provinzen, Freisulen und verschiedenen Gesellschaften auf Prinzipien des Kommunismus; e) Verbreitung sozialistischer Theorien durch Böglinge der Seminarien und Dorflehrer, und f) die Propaganda an der Wolga mit Benutzung der erleichterten Dampfschiff-Kommunikation. Die Geldmittel für diese Zwecke sollten durch freiwillige Gaben der Mitglieder aufgebracht werden, unter verschiedenen Vorwänden guter Absicht. Im Falle der Noth war Diebstahl, Föderung reicher Leute und Entwendung aus Post- und sonstigen Staatskassen zulässig. Die Hauptgesellschaft zerfiel in Unterabteilungen: „Gesellschaft zur gegenseitigen Unterstützung“, „Gesellschaft der Ueberseher und Ueberseherinnen“, „Gesellschaft der Unterstützung der Privatarbeit.“ Alle diese Abtheilungen sollten, mit gesetzlicher Form der Genehmigung der Regierung besetzt, die revolutionären Ziele der Letzter verbergen. So behauptet die Darstellung der „Nord. Post.“

Die Hoffnung Rußlands, mit der Besiegung des Kaukasus fertig zu sein, wird durch die Thatfachen nicht gerechtfertigt. Der „Moniteur“ theilt mit, daß ein Theil von Daghestan sich in vollem Aufstand befindet. Es sind sofort Truppen nach den verschiedenen Punkten, wo die Erhebungen stattgefunden haben, abgegangen.

Belgien.

„Reuter's Office“ meldet, daß König Leopold von Belgien ein beruhigendes Schreiben vom Kaiser Napoleon erhalten habe, in welchem derselbe erklärt, seine Absicht gehe nicht dahin, einen Theil Belgiens zu annectiren, sondern er wolle lieber, daß die Belgische Dynastie besezt werde.

Vermischtes.

— Eine hitere Episode aus dem Kriegsleben erzählt ein preussischer Garde-Grenadier unterm 20. Juli: Brünn ist eine wunderschöne Stadt und hat schöne Kirchen, Klöster und Privatgebäude. Leider konnten wir uns dort nicht lange aufhalten. Bald erlöste wieder das Commando: „In die Gemehre“, und fort ging es wieder zur Stadt hinaus. In Eilmarsch begaben wir uns gestern nach dem Dorfe Schlowitz. Hier erlebte ich einen köstlichen Spaß. Ich war mit mehreren Kameraden bei einer ansehnlich bemittelten Bäuerin einquartiert. Die Frau versicherte, uns keine Lebensmittel vorsetzen zu können; frühere militärische Durchzüge hätten schon Alles verilgt. Wir glaubten ihr,

besonders da sie sehr ängstlich schien, nicht eben sehr, und suchten daher selbst im ganzen Gehöft nach Genießbarem. Wir fanden aber nichts. Da fiel mein Blick noch auf einen hohen, breiten und tiefen Kleiderschrank in der Wohnung. Ich forderte die Frau auf, denselben zu öffnen, und als sie angab, den Schlüssel verlegt zu haben, bemerkte ich ihr lachend, da hätte ich einen Schlüssel, die Schrankthür zu öffnen. Dabei wies ich auf meinen Säbel. „Sperren Sie sich nicht, liebe Frau“, fuhr ich fort, „wir wollen uns nur nothdürftig satt essen; alles Uebrige bleibt unberührt.“ Endlich bequeme sich die Frau, den Schlüssel herauszugeben; aber was stellte sich unseren Blicken dar, als ich den Schrank aufgeschlossen hatte? Ein Paar wunderhübsche Bauernmüdel, die Töchter meiner Quartiergeberin. Ich complimentirte die ängstlichen Kinderchen mit aller Galanterie auf Stühle, und als sie nun wohl einsahen, daß wir ihnen nichts Uebles anthun wollten, so wurden sie und die Mutter zutraulicher. Die letztere zeigte sich, nach einigen mit den Töchtern gewechselten Blicken, auch endlich bereit, unseren Magen zu befriedigen; sie rückte ein Bett ab, öffnete eine unter demselben versteckte Fallthür, verschwand erst eine Weile unseren Blicken, kam aber dann bald wieder mit einem Korbe voll Brod, Butter, Speck, Wurst und Käse. Wer war glücklicher, als wir! Als wir im besten Kauen waren, erschienen auch die Mädchen, jedes mit einem Krug Bier. Gute früh schieben wir von der Familie als die besten Freunde.

— Bisler, d. 16. August. Ueber die Urheber des Mordes in Campen ist noch immer nichts Positives zu berichten. Einen Anhaltspunkt glaubt man aber gefunden zu haben. Die von hier nach St. Margarethen führende Chaussee wird jenseits Bienenfleth von einem Kirchwege, „Landscheide“ genannt, gekreuzt, welcher Weg Nachts höchst selten betreten wird. Zwischen diesem und der Chaussee hat man in einem Graben verschiedene Mannskleider und eine Frauenschürze gefunden, welche sämmtlich stark mit Blut besetzt sind. Sie sind an das Justizariat in Tzebo abgeliessert. Das auf der Brandstelle gefundene fremde Beil ist in den Schmieden der Umgegend zur Recognoscirung vorgelegt. — Bei dieser Mordthat wird jetzt wieder jener Unglücksnacht im letzten Januar gedacht, in welcher ein Hof im neuen Friedensbooge bei Mame (Süder-Dithmarschen) abbrannte. Das gesammte Personal des Hofes verbrannte mit, doch fand man ihre Leichen an den verschiedensten Stellen im Gehöft, so z. B. die Frau vor dem Küchenherde und neben ihr die Reste eines nicht zum Hofe gehörenden Gewehrs. Ueber diesen schrecklichen Vorfall ist bis heute nichts ermittelt und man bringt vielseitig beide sich so sehr ähnlichen Vorfällen mit einander in Verbindung.

— Aus Antwerpen, d. 15. August, wird den „S. Bl.“ bezüglich der Feuerbrunst gemeldet: Man sieht keine Flamme mehr. Der Feuerherd erzeugt noch einen furchtbar sinkenden Qualm. Man beginnt bereits den Sand wegzunehmen, der die Kellerumhüllungen verstopft, sowie mit der Rettung der Waaren, die noch vorhanden — es lagern noch 2600 Faß Petroleum. Etwa 20 Magazine und Häuser sind gänzlich niedergebrannt, viele andere beschädigt.

— Vom Cap der guten Hoffnung trifft die Nachricht ein, daß die Mannschaft eines Boots des französischen Schiffes „Fulton“ von den Wilden in Caledonien getödtet und aufgefressen worden sei. Die Schiffsmannschaft nahm Rache dafür, indem sie 150 Eingeborne niedermachte und die Dörfer verbrannte.

— Wie im „Moniteur“ zu lesen ist, mehren sich in China die Wunder. Die „Peking Zeitung“ erzählt wieder von verschiedenen Geisteserscheinungen, die um so weniger bezweifelt werden dürfen, als sie durch die officiellen Berichte der Mandarinen beglaubigt werden. Diese Erscheinungen sind jetzt so sehr Mode geworden, daß jede Provinz ihrer Rettung einer ihrer Städte aus Feindesgewalt der Einmischung ihrer speciellen Schutzgeister zuzuschreiben anfängt. Diesmal verlangt der Gouverneur von Chan: Si außerordentliche Blossungen für den Schutzgeist der Stadt Sinschang, der sich innerhalb weniger Jahre dreimal durch Errettung dieses Places auszeichnet hat. Das erste Mal suchte er alle Rebellen, welche die Stadt einschlossen und hart bedrängten, mit so gewaltigem Kopfwch heim, daß sie betäubt zu Boden sanken und in diesem Zustande mit leichter Mühe bis auf den letzten Mann von den kais. Truppen niedergemacht wurden. Das zweite Mal hat derselbe hilfreiche Gott das Land von einer überaus großen Schaar Wölfe befreit; der Bericht giebt nicht an, ob wiederum durch Kopfwch oder ein anderes Weh, das er unter dem Raubthieren ausbrechen ließ. Endlich rettete er die Stadt, indem er Abends auf den Höhen rings umher eine Menge Lichter aufstakern ließ. Die Belagerer glaubten bei diesem Anblick, es rüde ein gewaltiges Heer zum Entsatz herbei, und wurden von solchem Schrecken erfaßt, daß sie sämmtlich davon liefen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg, d. 19. Aug. Gute Mittag 11½ Uhr rückte die Besatz-Escadron des Thür. Husaren-Regiments Nr. 12, die bei Langensalka tapfer mitgekämpft hat, durch das mit einer Ehrensparte verzierte Gothardsthor wieder hier ein. Den Zug eröffneten die alten Krieger mit dem städtischen Musikchor. Schon lange vorher durchwogte die mit Fahnen, Girlanden und Kränzen festlich geschmückten Straßen eine harrende Volksmenge, welche unsere braven Krieger mit lauten Hurrahrufen begrüßte. Aus vielen Fenstern regnete es Bouquets, die von zarter Hand den tapferen Husaren zugeworfen, von diesen sehr geschickt aufgefangen und an der Säbelspitze befestigt wurden. Auf dem Marktplatz, wo der hiesige Magistrat versammelt war, sprach Bürgermeister Siffner den siegreichen Truppen mit beredten Worten

den Dank der Stadt Merseburg für die glorieichen Siege aus und brachte ein dreimaliges Hoch auf die Besatz-Escadron aus, das vom Rittmeister Schmidt mit einem Hoch auf die Stadt Merseburg erwidert wurde. — Nachmittags fand im hiesigen Ressourcelocale für die Offiziere ein Festessen statt, während die braven Husaren anderswo gastfreundlich bewirthet wurden.

Ueber dasselbe erfreuliche Ereigniß lassen wir noch eine zweite Mittheilung folgen:

Merseburg, d. 19. August. Die Besatz-Escadron des Thüringischen Husaren-Regiments ist, nachdem der für unser theures Vaterland so siegreiche Krieg wohl als beendet anzusehen ist, heute wieder hier eingerückt und, wie wohl zu erwarten war, freudig empfangen worden. Um unsere tapferen Krieger zu ehren, hatten schon mehrere Dörfer sie mit Musik begrüßt; auch unser Stadt-Musikkorps war denselben in Begleitung der alten Veteranen bis vor die Stadt entgegengegangen, und empfing und begleitete sie mit Musik bis auf den Markt, woselbst unser Bürgermeister eine die Liebe für König und Vaterland so wie die Freude über die glänzenden Siege und die Tapferkeit unserer braven Armee und das gesunde Wiederleben ausdrückende Ansprache hielt, worauf der Escadrons-Chef mit herzlichem und gern gehörten Worten dankte. Schon vor der Stadt und dann innerhalb derselben wurden unseren braven Streitern Kränze und Blumen zugeworfen, auch war die ganze Stadt festlich geschmückt und die preussischen Flaggen wehten fast von allen Häusern. — Am 15. sind wiederum 76 Mann ausschließlich preussische Krieger aus den Lazarethen zu Prag hier angekommen und haben im hiesigen Reserve-Lazareth Aufnahme gefunden. Die Meisten waren Reconvaleszenten, mit gutem Appetit, weshalb das hiesige Kreiscomité weniger auf Lazarethbedürfnisse, als auf kräftige Nahrungsmittel bedacht ist und sich deshalb an die bisherige Frömmigkeit und Opferwilligkeit der Kreiseinsassen wendet. Die Cholera hat sich bis jetzt in unserer Stadt noch nicht gezeigt.

— Eckartsberga, d. 18. August. In unserer Stadt herrschte heute eine festliche Bewegung, wie solche nur bei ganz außerordentlichen Ereignissen der Freude stattzufinden pflegt. Sie galt dem Empfange der heimkehrenden Eskadronen des 12. Husaren-Regiments. Der ganze Ort prangte in Gewinden von hübschem deutschen Eichenlaube. Von der in Parade entgegengerückten Schützengilde des Orts empfangen, die Befehle an der Spitze, wurden die heimkehrenden Krieger jubelnd in die Stadt geführt, sämmtlich dort begrüßt von Groß und Klein, Reich und Arm. Alles war versammelt. Aus jedem, auch dem kleinsten Hause, drühten Bratengerüche und noch ehe die Quartierbiller vollständig ausgerichtet waren, hatte jeder Quartiergeber seine militärischen Gäste, wie sich gerade Gelegenheit bot, nach Hause geleitet. Abends war ein Ball zu Ehren der Gäste, bei welchen selbstverständlichen Soldaten und Bürger äußerst „mobil“ waren.

Mit gleicher Herzlichkeit sind die Leute auch in Freiburg a. d. U. und den Dörfern empfangen worden. Schabel auch der Sächs. Premier außer Landes nicht Gelegenheit hat, den urwüchsigen Soldatengeist und die Einigkeit zwischen Volk und Heer in Preußen zu beobachten; vielmehr behagte er sich, daß mit seinen „Schüssen in's Schwarzweisse“ er immer in das „Blaue“ treffen wird, falls er überhaupt mit Schießgewehr noch spielen sollte.

— Von der Saale, d. 18. August. Wie bekannt wurde in der Schlacht bei Königgrätz ein preuss. Unteroffizier dem Vaterlande und Vaterhause durch den Umstand erhalten, daß in dem Augenblicke, wo eine tödtliche Kugel auf ihn hereinbrang, derselbe in gebückter Stellung sich befand, um für sein Herzblatt in dem mörderischen Kampfe bei Rosbrunn (Nettingen) zu Theil. Dort standen die Bayern, 5 Regimenter stark, und eine Menge gegogener Feuerhände zur Seite. Eine überaus sichere, fast uneinnehmbare Position, in hochgelegenen, dichtem Walde. Den Bayern zunächst gegenüber stand das 36. preuss. Inf.-Reg., das Regiment unseres wackeren Landsmannes. Wie Hagelschlag prasselten die bleiernen Granatäpfel der Bayern in die Reihen der braven 36er. Die Uebermacht ist groß, aber vorwärts!! durch!! lautet die preuss. Parole. Die heldenmüthigen Commandeur des Regiments, den Dersif von Hiele an der Spitze, weit vor der Fronte und den feindlichen Geschossen am nächsten reitend, geht es zum Sturm auf die Bayern. Mit Blütheschnelle ist Berg und Schlucht überwunden, die Mannschaften feuchten, man muß sich einen Augenblick „verpuffen“. Die 36er lagern, den Lieutenant incommodiert hierbei sein Portemonnaie in der Westentasche, gefüllt mit verschiedener Silbermünze, namentlich auch einem preussischen und dänischen Thaler. Er steckt es in die Hosentasche. Da kommt der Befehl zum entscheidenden Stöße. Mit brausendem Hurrah und der Hilfe der Windesbraut stürzen die preussischen Spartaner in die Reihen der Gegner, unser Lieutenant mit seinem Schützenzuge voran. Da fühlt er einen stechenden Schmerz, er blutet und sinkt im Uavanciren. Eine Kugel, wahrscheinlich eine Kartätsche, hat ihn getroffen, glücklicherweise aber auf das Portemonnaie, dessen Gelbinhalt völlig verbogen (namentlich die Thaler sind förmlich ausgehöhlt) wird, aber seinen Träger das Leben rettet. Die Wunde ist nicht tödtlich. Der bairische Eisenklumpen ist von dem gediegenen Preußen und dem jetzt freudwilligen Dänensilber abgeprallt. Die Bayern in wilder Flucht, in Eile mit Reile. Das 36. Regiment hat den Sieg der Preußen entschieden und diesen Sieg mit dem Herzblute von Hunderten tapferer Männer und Jünglinge besiegelt.

— Raumburg. Dem Mühlbaumeister Hödler hierseibst sind seine technischen Arbeiten, welche er in Folge eines Concurrenzaußschrei-

bens, die beste Benutzung der Wasserkraft und den Wiederaufbau der an der Dber gelegenen, dem Magistrat zu Breslau geföhrigen Mühle betreffend, angefertigt hat, mit 200 Thlr. prämiirt worden.

### Nachrichten aus Halle.

— Von Hallensern, welche unserer siegreichen Armee angehören, sind uns neuerdings folgende genannt worden:

Der Unteroffizier Carl Ernst, Sohn des Messerschmiedemeisters C. Tröbel Nr. 10.  
Der Musikföhrer Georg Röder, Sohn des verstorbenen Schneidemeisters R.  
Der Musikföhrer Karl Steuer, Sohn des Handarbeiters St., die Hüßliere Karl Schiebenhöfel, Sohn der Wittwe S., Julius Götschel, Sohn der Wittve G., August Spröber, Sohn des verst. Güterbegleiters S., August Müller, Sohn der Wittve M., Karl Schild, Sohn des verst. Seilermeisters S., sämmtlich im 67. Inf.-Regiment.  
Die Söhne des Seilermeisters Hartmann: Wilh. Hartmann, Cergeant, R. Hartmann, 2. Garde-Regiment, H. Hartmann, Alane.  
Rudolph Höder, Pionier im 4. Pionier-Bataillon.

— Vom 15. bis incl. 17. August sind an der Cholera erkrankt angemeldet 324 Personen. Davon sind genesen 19, gestorben 71 und in Behandlung verblieben 234. — Am 18. d. sind 53 und am 19. 40 Personen als gestorben angemeldet.

### Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 21. August:

**Matien-Bibliothek:** Am. 2—3.  
**Königl. Darlehnscasse:** Geschäftsstolal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Besetzungtagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend, und können nur in diesen Stunden Darlehns-Anträge angebracht werden.  
**Börsenversammlung:** Am. 8 im Stadtschreibstaben (mit Cours-Not.).  
**Städtisches Leihhaus:** Expeditionsstunden Am. 8—12, Am. 2—4.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.  
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Am. 8—11 Kleinschmieden 9.  
**Spar- und Vorschußverein:** Kassenstunden Am. 2—6 Brüderrf. 13.  
**Poltechnischer Verein:** Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Tulpe“.  
**Handwerkerbildungsverein:** Ab. 7½—10 H. Sandberg 15.  
**Verein junger Kaufleute:** Ab. 8—10 in Roccos Etablissement.  
**Hallischer Lehrerverein:** Ab. 8 im „Kronprinzen“.  
**Hall. Volksliebendes:** Ab. 8—10 Nebungstunde im Hotel zu den „drei Schwänen“.  
**Concerte:**  
Stadtmusikcor (Zobn): Am. 4 in der „Weintraube“.  
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frischschmelz-Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannensäder zu jeder Zeit des Tages.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).  
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).  
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Cöthen), 11 U. 5 M. Nachs. (P), Nordhausen 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (G).  
Höringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Gerba), 11 U. 21 M. Nachs. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Gonnern 9 U. Am. — Ebejün 4 U. Am. — Rosleben 3 U. Am. — Salzmünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 18. bis 20. August.  
**Kronprinz.** Hr. Fabrik. Martinen a. Kopenhagen. Die Herrn. Kauf. de. Dist. a. Schwelm, Neumeister a. Berlin, Braunsdorf a. Ghabbad, Schlipfste a. Köln, Meißner a. Hannover.  
**Stadt Zürich.** Die Herrn. Kauf. Bausch a. Annaberg, Kramer a. Berlin, Ripp a. Offenbach, Johnson a. Hamburg, Rumschötel a. Leipzig, Schwarzkopf u. Röhne a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Lorenz m. Gem. a. Ruciere in Sachsen. Hr. Ger. Rath Weiland a. Leipzig.  
**Goldner Ring.** Die Herrn. Kauf. Dyermann a. Langensfeld, Schwimacher a. Gonnern, Peter a. Frankfurt a. M., Hüger a. Berlin, Wittger a. Münster.  
**Goldner Löwe.** Die Herrn. Kauf. Schneider a. Wülfrath, Arns a. Wittensberg, Sauerbrey a. Harburg, Stedtenberg a. Berlin, Martin a. Freiberg i. S., Brand a. Eisenach.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Partik. Jagow u. Hr. Fotelief, Köhler a. Berlin. Hr. Rent. Ballan u. Hr. Stad. Reinhardt a. Halle. Hr. Fabrik. Meßleben a. Langenweddingen. Die Herrn. Kauf. Dräglar a. Berlin, Döberdorf a. Hamburg, Ströby a. Leipzig, Jacobowsky a. Bamberg, Rauch a. Stettin.  
**Meute's Hôtel.** Die Herrn. Fabrik. Hamburger a. Nordhausen, Winger a. Selmsfeld, Hr. Stad. Schumann a. Halle. Fr. Selzmuth a. Eisenach. Fr. Wigro a. Magdeburg. Hr. Defon. Bernstein a. Kleinschöcher. Hr. Stüttenm. Grund a. Barmburg. Die Herrn. Kauf. Sellmich a. Weimar, Guth a. Magdeburg, Langthal a. Erfurt, Guth a. Dessau, Veger a. Krausitz a. M., Grunsefeld a. Nordhausen. Frau Horre a. Wiesenthal. Hr. Agent Schindler a. Hamburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

	19. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	334,92 Par. L.	334,29 Par. L.	333,73 Par. L.	334,31 Par. L.	
Dunkelgrad . . .	3,51 Par. L.	3,76 Par. L.	3,85 Par. L.	3,71 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	80 pCt.	46 pCt.	71 pCt.	66 pCt.	
Luftwärme . . .	9,9 Gr. Am.	16,7 Gr. Am.	11,7 Gr. Am.	12,5 Gr. Am.	

### Telegraphischer Vorsebericht von Herru Robert Leopold.

Berlin, den 20. August 1866.  
**Spiritus.** Tendenz: matt. loco 14½, 14½/16. August/September 14½. Septem-ber/October 14½. November/December 14½. Frühjahr 14½/16. Gef. 120,000 Quart.  
**Wogen.** Tendenz: flau. loco 48, 49. September/October 46.  
**Rübel.** Tendenz: unverändert. loco 12½. September/October 12. November/December 12½.



## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht Halle a/S.  
Der dem Maurer Ernst Wittig zu Siebichenstein gehörige Anteil an dem auf ihn und seine inzwischen verlebene Ehefrau Christiane Friederike geb. Wänicke gemeinschaftlich im Hypothekenbuche von Siebichenstein vol. II. No. 86. eingetragenen Grundstücks:

„ein neuerbautes Haus nebst Zubehör“, das ganze Grundstück abgetheilt auf 573  $\mathcal{R}$ . 15  $\text{Gr}$ . 5  $\mathcal{A}$ , zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll am 21. Novbr. d. J.

von Vormittags 11 Uhr ab vor dem Deputirten Hrn. Kreisgerichts-Rath Stecher an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelden Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Außerdem werden die unbekanntenen Erben der noch als Mitbesitzerin eingetragenen Friederike Christiane Wittig geb. Wänicke, welche am 20. October 1864 bereits verstorben ist, sowie der als Hypothekengläubiger eingetragene, dem Aufenthalte nach unbekanntes Wilhelm Carl Wänicke aus Siebichenstein zu obigem Termine hiermit öffentlich vorgeladen.

### Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verdingung des Baues eines mit 2300  $\mathcal{R}$  veranschlagten Maschinen- und Kesselhauses nebst Schornstein für die Königliche Steinföhlergrube bei Lößbejn haben wir Termin auf

Donnerstag, den 30. August 1866, Vormittags 10 Uhr, in unserm Bureau zu Wettin anberaunt.

Hierauf reflectirende qualifizierte Unternehmer fordern wir hierdurch auf, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben und bemerken, daß der Kostenschlag nebst Zeichnung, sowie die Bedingungen für die Bauausführung in unserm Bureau während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Wettin, den 15. August 1866.

### Königliche Berginspektion.

Ich bin bis zum 16. September verreist.  
Professor Olshausen.

Die Schuldner der im März d. J. hier verstorbenen verwitweten Schnittwaarenhändlerin Hennig ersuche ich hierdurch, ihre Schuld nummehr bis spätestens Ende d. Mts. bei Vermeidung der Klage an mich zu berichtigen.

Blankenburg, Gerichts-Actuar,  
Schülerhof Nr. 6,  
Vollstrecker des Testaments der Verstorbenen.

10,000  $\mathcal{R}$ . werden gegen pupillarische Sicherheit zu leihen gesucht durch

Hochbaum,  
Rechts-Anwalt zu Eisleben.

### Grundstücks-Verkauf.

Das Hennig'sche Nachlaß-Grundstück Gäßstraße Nr. 9 ist zu verkaufen.  
Näheres Schülerhof Nr. 6, 1 Treppe.

### Plausmen-Verpachtung.

Sonntag den 26. Aug. Nachmittags 1 Uhr sollen die hiesigen Communiplausmen meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Ortsbehörde von Zwebendorf.

Eine freq. Restauration mit Concertgarten und eine dergl. mit Kaufladen sind zu verkaufen.  
N. Kuckenburger, Kann. Str. 23.

Ein Lehrling kann sofort bei mir in die Lehre treten.  
Brandt, Bäckerstr., gr. Ulrichstr. 20.

Ein Pfeffrüchlergehülfe findet sofort Stellung. Näheres bei Gd. Stückrath in der Exped. d. Bzg.

Zum

## Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahn-Actien und sonstigen Werthpapieren, Incassogeschäften und Besorgung neuer Couponsbogen

empfehlend sich bei reeller und prompter Bedienung

H. Schönlicht,

Bank- und Wechselgeschäft in Halle a/S.,  
Leipzigerstrasse.

## Engros.—Gebrüder Kühne in Berlin.—Export. Fabrik von Lampen, Beleuchtungsgegenständen, Lackir-, Bronze- und Metall-Druck-Waaren.

Practische Constructionen, solide Arbeit, prompte Ausführung, grosse Auswahl, niedrigste Notirungen. — Auf frankirte Anfragen, — franco Katalog nebst Zeichnungen.

Hiermit erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir heute am hiesigen Plage unter der Firma

## Wilh. Dettenborn & Co.

ein Colonialwaaren-, Producten- und Speditions-Geschäft

begründet haben, welches Unternehmen wir dem geschätzten Wohlwollen eines geehrten Publikums angelegentlich empfehlen.

Halle a/S., den 20. August 1866.

Louis Schliack.

Wilh. Dettenborn.

## Geschäfts-Gröföffnung.

Mit heutigem Tage eröffnere ich meine

## Papier-Cigarren- und Taback-Handlung

und erlaube mir selbige einem hochgeehrten Publikum unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung bestens zu empfehlen.

Halle a/S., d. 21. August 1866,  
große Märkerstraße Nr. 4.

Mit Achtung

Edmund Kirsten.

## Milch-Verpachtung.

Ein großes Dominium wird von Anfang November oder December ab ein tägliches Milch-Quantum von circa 6—700 Quart nach Halle liefern und kann dies Quantum an einen oder mehrere Pächter vergeben werden, die eine genügende Caution zu stellen im Stande sind.

Hierauf Reflectirende wollen ihre gefälligen Offerten, mit Angabe des Gebotes pro Quart Milch frei Bahnhofs Halle, unter Chiffre H. S. L. bei Gd. Stückrath in der Exped. d. Bzg. niederlegen.

## Zur gefälligen Beachtung.

Ein Rittergut in einer fruchtbaren Gegend, im Weimarischen, mit schönen tragbaren Grundstücken, Gärten und Wiesen, guten im baulichen Zustande erhaltenen Wirthschafts- und Wohngebäuden (Schloß), umgeben von Parkanlagen, mit allem Inventarium an Vieh, Schiff und Geschir, mit Einschluß der Erndte, soll wegen zu wünschender Veränderung des Besitzers sofort verkauft werden. Hierauf reflectirende Käufer wollen sich an das zum Vertragsabschluss beauftragte Credit- und Commissionsgeschäft von S. Förster in Buttstädt wenden und sich jeder unentgeltlichen Auskunftsertheilung daselbst versichert halten. Buttstädt, am 18. August 1866.

S. Förster.

Neu erschien:

Königgrätzer Sieges-Marsch

von R. Piefke. Preis 7½  $\text{Gr}$ .  
Schroedel & Simon in Halle.

## Offne Lehrlingsstelle.

Tuchgeschäft H. Zumppe.

Montag den 27. August Mittag 12 Uhr sollen auf dem „Katharinenstiftsgute“ zu Eisleben 200 Stück fette Hammel in einzelnen Parzellen meistbietend verkauft werden.

E. Braune.

Ein geehrten Damen empfiehlt sich als geübte Schneiderin W. Sabmann in Siebichenstein, Bürgerstraße 35.

Daselbst wird auch seine Wäsche gewaschen.

## Die Cholera,

ihre schnelle und sichere Heilung durch die Homöopathie von Dr. Willmar Schwabe, Besitzer der homöopathischen Central-Officin in Leipzig. III. Auflage.

Vollständige Cholera-Apotheken mit Buch 1¼ Thlr. — Aufträge bittet man zu richten an Dr. Willmar Schwabe in Leipzig, Centralhalle.

52 Tonnen echt engl. Portland-Cement, Restlager vorzüglichster Qualität, per Tonne 385  $\mathcal{R}$  garant. Gewicht, empfehle zu billigem Preis.

Otto Westphal, v. d. Klausdorfer  
(Kehsesche Ziegelei).

Selters- und Sodawasser von Dr. Etruve in Dresden empfiehlt  
Otto Thieme.

So eben erschien bei August Hirschwald in Berlin (68. Unter den Linden):

Vorträge  
über

## Lazareth-Krankenpflege

und  
Krankenpflege im Allgemeinen

von

Dr. H. Lebert,  
ord. Professor und Geh. Med.-Rath, 2. Z. Oberarzt  
am Militär-Lazareth in Breslau.

8. Preis: 7½  $\text{Gr}$ .

Der Ertrag ist zum Besten der Wittwen und Waisen der Gefallenen bestimmt.

Zu Bestellungen empfiehlt sich  
Max Keferstein,  
Fa.: Lipper'sche Buchhandlung, Halle a/S.,  
alter Markt 3.

Ein sechsachtzigjähriges Pianoforte mit gutem Ton ist billig zu verkaufen an der Halle Nr. 19, 2 Treppen.

Frischer Kalk

Mittwoch den 22. August in der Ziegelei „Stadt Gölz“ vor dem Klausdorfer Stengel.

Eine Ramsell in reiferen Jahren, die der Wirthschaft eines Beamten selbstständig vorstehen kann, besonders in der Küche bewandert und gut empfohlen ist, findet eine gute Stellung. Meldungen Cönnern poste rest. Z. Cönnern, den 18. August 1866.

# Germania

General-Agentur

für  
das Königreich und die  
Provinz Sachsen  
und die Herzogthümer Braunschweig,  
Altenburg, Anhalt.

Dresden,  
W. Delbrück.



General-Agentur

für  
das Königreich und die  
Provinz Sachsen  
und die Herzogthümer Braunschweig,  
Altenburg, Anhalt.

Dresden,  
W. Delbrück.

## Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.

Im Laufe des Monats Juli d. J. sind von uns neu abgeschlossen worden:

598 Versicherungen auf Thaler 362,035 Pr. Crt.,

welche der Gesellschaft eine Vermehrung ihrer Prämien-Einnahme um jährlich Thaler 11,477 Pr. Crt. zuführten.

Der Versicherungs-Vestand betrug Ende Juli d. J. 81,898 Versicherungen mit Thaler 40,532,136 Pr. Crt. und die

Jahres-Einnahme der Gesellschaft erreichte die Höhe von jährlich circa  
Einer Million zweihundert vier und achtzig Tausend acht Hundert  
acht und neunzig Thalern Preuss. Cour.

Stettin, den 6. August 1866.

Die Direction.

Die Germania schließt alle Arten von Versicherungen, welche irgend auf das menschliche Leben Bezug haben, und kommt den Bedürfnissen und Wünschen des versichernden Publikums auf jede nur irgend mögliche Weise entgegen.

Das unterzeichnete Bureau sowie alle Agenten der Germania sind zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, Abgabe von Prospecten und Vermittelung von Anträgen stets gern bereit.

Das Bureau der General-Agentur in Halle, Domplatz Nr. 5.  
Georg Hellmer.

Erste Sendung

Frische geräucherte Kieler Sprotten,  
" " Rheinlachs,  
" " Spickaale,  
Bratheringe mit Gewürzsaucen,  
Nemmagen, Sardinen, Caviar,  
Frisch abgekochtes Hamburger Rauchfleisch, Rindszunge, Schinken,  
hart geräucherte Winterservelatwurst,  
Schöne reinschälige Citronen bei

C. Müller.

Frisches Rehwild bei

C. Müller.

Mein vollständig assortirtes Lager Contobücher empfehle ich zu Fabrikpreisen.  
Carl Haring, Bräderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt C. Haring, Bräderstr. 16.

**Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare, und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. à Fl. 12 1/2 Gr.

**Chinesisches Haarfärbemittel.** Vorzüglich. Färbt sofort ächt in Braun und Schwarz. à Fl. 12 1/2 Gr.

**Dentifrice universell** den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. à Fl. 5 Gr.  
Bei Helmbold & Co.

**Limburger Zahnen-Käse,** à Stück 2 1/2 - 3 Gr., im Ganzen billiger.  
**Sardellen,** à B 5 Gr., sehr schön, empfiehlt Gustav Nühlemann.

**Dochte** in verschiedenen Sorten empfiehlt Gustav Nühlemann.

Verschiedene Sorten  
**Nothweine,**  
**Arac,**  
**Rum,**  
**Thee und Vanille** empfiehlt Gustav Nühlemann.

**Eisenvitriol** bei Gustav Nühlemann, Königsplatz 7.

**Grabsteine, Grabkreuze und Kissensteine** in Sandstein und Marmor fertig sauber und geschmackvoll  
Emil Schober, Steinweg-Mstr.

**Eisenvitriol,**  
**Eisenvitriol-Lauge,**  
**Eisenvitriol-Wasser,**  
**Chlorkalk,**  
**Wachholderbeeren,**  
**Senfnehl,**  
**Holzessig und**  
**Holztheer** empfiehlt  
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

### Hämorrhoiden-Tod.

Dieser von wissenschaftlichen Autoritäten und Ärzten geprüfte und rühmend empfohlene, so wie durch zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben in seiner legendären Wirksamkeit bei allen Hämorrhoidal-leiden, Magenbeschwerden, Magenkrämpfen, unregelm. Stuhlgänge, Hypochondrie etc. alleinig bewährte  
**Alpenkräuter-Gesundheits-Liqueur**  
von Dr. J. Fris

ist in Flaschen à 10 Gr. in den unterzeichneten Depôts zu haben.  
**General-Depôt** für die Provinz Sachsen und Schwarzburgischen Fürstenthümer bei

Günther Weissenborn in Merseburg.  
In Halle bei C. S. Wiebach.  
= Cönnern bei W. Eckstorn & Co.  
= Dürrenberg bei W. Lamprecht.  
= Schkeuditz bei C. Lindner.  
= Gerbstedt bei Ferd. Bauche.  
= Gisleben bei Anton Wiese.  
= Mansfeld bei F. Hohenstein.  
= Quersfurt bei Bernh. Tod.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Zum Schutz gegen

**Cholera** und **Brechrühr**  
empfehlen **Kohlen-Wasser-Filter**, welche das Wasser nicht nur klären, sondern demselben auch alle Ansteckungsstoffe (Miasmen) entziehen, für eine einzelne Person von 1 Th. u. für eine Haushaltung von 5 Th. an.

**Paul Colla & Unbekannt,**  
großer Schlamm 11.

**Ammendorf.**  
Mittwoch Gesellschaftstag, Omnibusfahrt.  
Ratfch.

### Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft und Gott ergebend Frau Wittwe **Eleonore Joha** geb. **Weinack** in ihrem 68. Lebensjahre. Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stillen Beileid die trauernden Hinterbliebenen.  
Halle, den 19. August 1866.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief meine liebe Frau **Henriette** geb. **Kühne**.  
Halle, den 19. August 1866.  
Dr. Rosenbaum.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager der Inspector der Königl. Straf-anstalt **Chr. Finsterwalder**, was tiefbetrubt allen Freunden und Bekannten hiernit anzeigen die Hinterbliebenen.

Für die freundliche und herzliche Theilnahme, die mir am Begräbnistage meines lieben sel. Mannes erwiesen ist und sich theils durch das Schmücken seines Sarges, theils durch mannigfache Hülfen und Liebeserweisung uns kund gegeben hat, sage ich hierdurch öffentlich meinen herzlichsten Dank.  
Esperstedt, den 17. August 1866.  
Die Wittwe **Schneider**.

Abchied.

Da ich nicht persönlich bei meinem Umzug von hier nach Forststedt von meinen lieben Freunden und Bekannten Abschied nehmen kann, so sage ich Ihnen Allen meinen herzlichsten Dank für alle Liebe und Güte, die Sie mir erwiesen, und bitte um ferneres Wohlwollen.  
Halle, den 20. August 1866.  
**Charlotte Wapenensch.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 193.

Halle, Dienstag den 21. August  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Brünn, d. 14. August. Gestern, wird der „Schel. Bzg.“ geschrieben, ist der Herzog von Ujest wieder hier eingetroffen. Auch der hiesige Bürgermeister, Dr. Giska, ist von seiner Reise nach Wien wieder zurückgekehrt. — Gestern ist eine Instruktion der Kaiserlich Königlich mährischen Statthalteri, betreffend die Verpflegung der Königlich preussischen Truppen während des Waffenstillstandes, veröffentlicht worden. In Folge eines mit dem Königlich preussischen General Gouvernement getroffenen Uebereinkommens wird die Natural-Verpflegung der Königlich preussischen Truppen für die Zeit vom Einrücken derselben in die ihnen auf die Dauer des Waffenstillstandes in Mähren angewiesenen Cantonnements von Seiten der Königlich preussischen Militär Verwaltung für Rechnung der Kaiserlichen Regierung in Ausführung gebracht; es haben sonach von diesem Zeitpunkt die Requisitionen aufzuhören und die Quartierträger hlos das nötige Naturalquartier herzugeben und die gelieferten Portionen zu kochen. Bei marschirenden Truppen, sofern der Empfang der Portionen und Rationen nach der Lage des Marchquartiers aus einem preussischen Magazin nicht möglich sein sollte, muß es zwar bei der Verpflegung durch den Quartierträger sein Bewenden behalten; es hat jedoch in einem solchen Fall die Königlich preussische Truppe sich wegen Beschaffung dieser Verpflegung mit der Kaiserlich Königlich österreichischen Bezirksbehörde, oder falls dies nicht ausführbar wäre, mit dem betreffenden Gemeindevorstande zu benehmen und über die erhaltenen Verpflegungs-Artikel Empfangsbestätigungen auszufstellen.

Prag, d. 16. August. (Bob.) Gestern fand zwischen den K. K. österreichischen und K. preussischen Bevollmächtigten keine Konferenz statt, da bisher keine Instruktionen eingelangt waren. Der Commandeur des ersten K. preussischen Reserve-Armee-Corps, General-Lieutenant v. Mühlbe, verlegt heute sein Hauptquartier nach Zeply. Gleichzeitig geben die noch hier befindlichen Abtheilungen dieses Armee-Corps, die Lazarethe, die Proviantkolonne und die K. Feldpost (welche bisher im K. K. Postgebäude etablirt war und gestern durch jene des Garde-Corps abgelöst wurde) mittelst Eisenbahn nach Zeply und Umgebung ab. Dagegen treffen heute mehrere größere Truppen-Abtheilungen des Königlich preussischen 7. und 8. Armee-Corps und der Commandeur derselben, General-Lieutenant Herwarth v. Bittenfeld, in Prag ein. — Mit Genehmigung des Königlich preussischen General-Gouvernements werden gegenwärtig die Waffen der Privaten, welche im vorigen Monat von der Königlich preussischen Militär-Commandantur abgenommen wurden, den Eigenthümern über deren Ansuchen wieder zurückgestellt. — Der Eisenbahnverkehr mit Wien ist als hergestellt zu betrachten; von übermorgen an geht früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr direkt ein Zug von hier nach Wien und kommt von dort ein direkter Zug Abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr hier an.

Einem Feldbriefe vom 12. August aus der auf dem Rückmarche befindlichen Elb-Armee, von einem Mitgliede des 65. Regiments, entnehmen wir zur Beruhigung übertriebener Besorgungen: „Gegenwärtig ziehen wir uns zurück und hoffen bis zum 22. c. Böhmern zu verlassen. Die Quartiere sind jetzt recht gut, die Cholera hat gänzlich nachgelassen, Essen und Trinken schmeckt uns Allen, namentlich da wir regelmäßig zu leben im Stande sind, und nur ein Wundstich quält uns: bald, recht bald nach Köln, nach dem Rheine zurückkehren.“

Speyer, d. 15. August. Die in Meisenheim und Obermoschel, sowie in der dortigen Umgegend einquartierten preussischen Truppen haben zufolge telegraphischer Weisung am Freitag und Sonnabend die dortige Gegend wieder verlassen und sind auf preussisches Gebiet zurückgekehrt. Nach ihrer Angabe soll bei der Besetzung des bairischen Gebietes während des Waffenstillstandes ein Mißverständnis obgewaltet haben; sie hätten den Befehl bekommen, die Grenze zu besetzen, und

irrhümlicher Weise hierunter die bairische anstatt die preussische Grenze verstanden.

Reiningen, d. 16. August. Das hiesige Contingent ist bekanntlich auf die Rückberufungs-Ordre des Herzogs nur unter Zurücklassung der Schußwaffe aus Mainz entlassen worden. Der Augsburger „Bundesstg.“ hat jedoch nachträglich genehmigt, daß dem meiningischen Regimente die Gewehre wieder zurückgegeben werden. Zur Empfangnahme derselben ist gestern ein Offizier nach Mainz abgereist.



Preußen an Baiern gestellten, sollen noch immer auf 35 und auf Abtretung eines Ober- und Unterfrankens dabei ausdrücklich genannt. „Allg. Bzg.“ giebt den Inhalt übereinstimmend so an, wie sie und fährt dann fort: „Die lebenden preussischen Truppen und diese noch so lange zu kostenentschädigung erlegt sind, Kammern zu berufen, um die nen.“

is, daß die Babilische Regie-Anschluss an den Norddeutschen enig Hoffnung auf Erfüllung die Absichten Preußens und Staaten bedingt sei. Jedem, in welchem Falle es dem n zu tragen.

Negotiationen zwischen Oester-ger. Der „Corriere italiano“ gten über das Verfahren Sei-sehr anerkennend aussprechen, sage, beruhe auf Erfindung-eine vollständige Umgestaltung bis vor wenigen Tagen als ng des Krieges zeigte, äußert

sich jetzt in der friedlichen Weise. So bemerkt das Blatt: „Da der Friede im Prinzip beschlossen ist, haben wir verlangt, daß er sofort abgeschlossen werde; wir verlangen heute, daß er direkt, und daß er aufrichtig sei. Jeder Tag, der dafür gewonnen ist, ist für die Wiederherstellung der Finanzen und des öffentlichen Wohles gewonnen.“ — An sonstigen Nachrichten zu der Friedensfrage bringt die „Nazione“ die Mittheilung, daß Baron Malaret mit einem vom Kaiser Napoleon an den König Victor Emanuel gerichteten Schreiben nach dem Hauptquartier gereist sein soll. — Auf den Vatican haben die Ereignisse der letzten Zeit nicht den Einfluß ausgeübt, den man anfänglich davon erwartete, und der noch immer beim heiligen Stuhle dominirende Geist der Animosität gegen das Königreich Italien, scheint sich auch wieder bei einem Theil der Geistlichkeit in Italien geltend zu machen und die Regierung zu strengen Maßnahmen zu veranlassen. So meldet die „Provincia“, daß der Bischof von Fano und die Pfarrer von Roscimo und Bullacchi verurtheilt sind, unter Aufsicht der Polizei zu stehen.

## Deutschland.

Berlin, d. 19. August. Der Professor an der hiesigen Königlich-lichen Universität, Dr. Carl Koch, ist zum Mitgliede der Königlich-lichen Central-Kommission für die Pariser Ausstellung von 1867 ernannt worden.